

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
25 (1911)**

37 (12.2.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553879)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangierlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postlohn.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgepostete Sonntagsbeilage oder deren Raum für die Inserenten im Rüstungs-Blattverlag u. Universum, sowie der Jülicher 15 Pfg., für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Wollten Inserenten aus fremden als der Druckbereitschaft gefehlt werden, so werden sie auch nach erbeten berechnet. — Bekanntheitszettel 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Deypen: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 12. Februar 1911.

Nr. 57.

## Die Nemesis der Gerechtigkeit.

ap. Die deutsche Klassenjustiz erlebt jetzt böse Zeiten. Schlag auf Schlag prasselt auf sie herunter. In dichter Reihenfolge mehren sich die Fälle, worin sie, die sich gern dem Volke gegenüber als Vertreterin der Gerechtigkeit aufspielen möchte, sich als Gewaltmittel im Dienste der herrschenden Klasse bloßstellen. In den beiden Wobaiter Prozessen mit ihrer Fülle von Einzelerfahrungen gefeilt sich jetzt als ein Jena der Klassenjustiz die Revision des Essener Weineisprozesses.

Die tatsächliche Wirklichkeit besteht darin, daß die Justiz nur eine der Waffen der herrschenden Klasse zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft ist. Unmittelbar ist sie ein Organ zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung; was für diese Ordnung nötig ist, haben die herrschenden Klassen in den Gesetzen und im formellen Recht festgelegt, und über alle Verträge gegen Recht und Gesetz hat die Justiz zu urteilen. Aber diese Ordnung ist zugleich Klassenherrschaft der Bourgeoisie; und gegen die Klassenherrschaft erhebt sich immer mehr die unterdrückte Klasse. Sie droht die Ordnung, sie will diese Ordnung umwälzen, aber vom Standpunkt des geltenden Rechts aus, also ohne es zu verletzen. Sie fällt außerhalb der Rechtsbestimmungen, welche die Ordnung schützen, und doch ist sie im Grunde schlimmer als die Bedroher, die diese Ordnung stören. So kommt die Justiz in eine böse Zwangslage, ob sie sich durch die formellen selbst geschaffenen Rechtsparagrafen oder durch deren tieferen Sinn, die Verteidigung der Ordnung in jeder Weise, bestimmen lassen soll.

Auch die Justiz hat unter den inneren Widersprüchen der bürgerlichen Gesellschaft zu leiden. Die Gesellschaft ist eine Klassenherrschaft, aber unter der verdeckten Form der äußeren Rechtsgleichheit aller Menschen. Juristisch sind Kapitalisten und Arbeiter frei, gleiche Warenbesitzer; das ist das Grundprinzip der kapitalistischen Produktionsweise. Während früher Standesprivilegien herrschten, muß jetzt das Recht für alle Menschen in gleicher Weise gelten; vor dem Gesetz sind sie alle gleich. Vor den Richter treten sie alle als freie Menschen auf und ohne Unterschied der Person hat er Recht zu sprechen. Wenn trotzdem in Wirklichkeit der Richter sie als Angehörige verschiedener Klassen betrachtet und behandelt, um sein Urteil durch sein Klassenurteil und seine Sorge für die Erhaltung der bestehenden Ordnung beeinflussen läßt, so muß das notwendig die Form einer Rechtsbeugung, einer formellen Ungerechtigkeit annehmen. Doch schlimmer tritt das hervor, wo ein Polizeistaat sich nur mühen in die Gebärden eines modernen Rechtsstaates hineinzufügen laßt. Mag das Gesetz von Bürgern reden, deren Rechte umschrieben werden, so kennt der Polizeistaat nur Untertanen, die zu gehören und das Maul zu halten haben. Jeder Bürger soll den Gendarm als seinen Vorgesetzten betrachten, belehre einmal ein preussisches Gericht — soll da das Wort des Gendarmen, der die „Ordnung“ verteidigt, nicht mehr gelten als das der im Voraus jeder Unbotmäßigkeit verdächtigen Untertanen. So muß die Natur des preussisch-deutschen Polizeistaates in noch höherem Maße als in anderen kapitalistischen Staaten zu Rechtsbeugungen gegen die unterdrückte Arbeiterklasse führen.

Aber damit beschränkt sie auch die Hochgeit, die Nemesis der Gerechtigkeit über sich herauf. Wo sie Unschuldige aus Klassenhass verurteilt, läßt sie immer Gefahr, daß nachher vor aller Welt ihr Mißgriff gerichtlich festgestellt wird. Und wenn sie endlich, nach vielem Wörtreden ihre Rechtsbeugung eingestehen muß, wie jetzt in der Revision des Essener Prozesses, muß das um so schmerzlicher wirken, je länger sie sich gedrückt hat, ihr Unrecht anzuerkennen. Es handelt sich in dem Essener Prozeß nicht um einen zufälligen Irrtum, der bei einem unglücklichen Zusammenfallen verschiedener Umstände überall möglich gewesen wäre. Nein, das innerste Wesen der preussischen Justiz ist hier gerichtet worden. Was die Verurteilung der unschuldigen Arbeiter bewirkt, war die Methode, die immer bei den preussischen Gerichten galt, und noch neulich in Wobaiter ihre Wüsten trieb, — die Methode, das Zeugnis des uniformierten Gendarmen über das aller bürgerlichen Zeugen zu stellen. Der schwürende Polizist findet immer Glauben, mag er auch ein notorischer Lügner sein, mögen seine Aussagen auch schwankend und sich selbst widersprechend sein, — denn er ist der Vertreter der Staatsgewalt, der Behörden, und im Kampfe gegen den Umsturz der Staatsgewalt ist Unrecht haben. Mögen noch so viele unbescholtene Zeugen dem gegenüberstehen, sie gelten von vorn herein als verdächtig. Wahs das Gericht ausnahmsweise einmal ihrem erdrückenden Wahrheitsbeweis weichen, so wird deshalb der fallch schwürende Polizist nicht wegen Meineid verfolgt, sondern er bleibt in Amt und Würden; schenkt

umgekehrt das Gericht dem Polizisten Glauben, so haben die Zeugen der Wahrheit einen Meineidsprozeß zu gewärtigen. Dieses System ist in dem Essener Weineisprozeß schamlich zusammengebrochen; der ganze deutsche Justiz ist damit ein schwerer Schlag verfehlt worden, vom dem sie sich nicht leicht erholen wird.

Und dieser Schlag konnte der herrschenden Klasse kaum ungelegener kommen, als in diesem Augenblick. Als sie vor 16 Jahren voll Maß und Mut gegen die Sozialdemokratie alles erlaubt achte und brave Männer wegen ihrer Gesinnung zum Justizhaus verurteilt, hat sie wohl nicht gehahnt, daß die Nemesis zu einer Stunde kommen würde, worin sie gerade am wenigsten noch weitere Mißstellungen ertragen konnte. Während die weitesten Kreise von Unmut gegen die Regierung erfüllt sind, die bürgerlichen Parteien durch ihrer Sünden Last gebeugt, vor allem auf die Dezentrale angewiesen sind und nur das ungerechte und ungleiche Wahlrecht sie vor einem schlimmen Zusammenbruch retten kann, können sie am wenigstens eine solche Niederlage ertragen! Natürlich wird es keinen einfallen, zu erwarten, die deutsche Justiz werde sich von jetzt an bessern und ihre innerliche Natur verweigern. Aber dieser zerstückelnde Schlag, der die Justiz traf, ist geeignet, die weitesten Kreise über die Natur der Klassenherrschaft in diesem Staate aufzuklären und in diesem Sinne wird die Sozialdemokratie ihn weiterleiten.

## Politische Rundschau.

Bant, 11. Februar.

### Die Militärvorlage in der Budgetkommission.

Am Freitag erledigte die Kommission die neue Militärvorlage, die selbstverständlich von den bürgerlichen Parteien angenommen wurde. Heranzuhören ist, daß Abg. Erzberger dem Kriegsminister nahe legte, einen Teil des Armeebedarfs in den Strafanstalten herzustellen zu lassen, ein Verlangen, das von dem Genossen Roste sofort entsprechend selbstengeteilt wurde. — Zum Schluß verlangte, daß Besätze um Verteilung Militärpflichtiger zum aktiven Dienste aus Billigkeitsgründen möglichst wohlwollend behandelt würden. Diese Resolution fand Annahme. — Von den Fortschrittler war folgende Resolution eingebracht worden: den Reichsanwalt zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der Belegung militärischer Stellen allein die persönliche Tüchtigkeit ohne Rücksicht auf die politische oder konfessionelle Überzeugung oder die gesellschaftliche Stellung entscheiden soll.

Diese Resolution führte zu einer Debatte, in der die Genossen Stüden und Roste mit dem Kriegsminister hart aneinander gerieten. Abg. v. Serling (Zent.) verlangte nämlich, daß das Wort „politische“ getilgt werden müsse, weil sonst auch Sozialdemokraten als Offiziere geduldet werden müßten. Dieser Auffassung schlossen sich der Kriegsminister und die national-liberalen Abg. Goerde und Mann an. Genosse Stüden stellte fest, daß hier im Gegensatz zur Verfassung die Sozialdemokraten wieder einmal ganz offiziell zu Staatsadägern zweiter Klasse gestempelt würden. Derselbe Kriegsminister und dieselben Parteien lassen sich aber die Sozialdemokraten als Soldaten und Steuerzahler ganz gern gefallen. Uebrigens werde kein Sozialdemokrat etwa den „Ehrgeiz“ haben, den Beruf des Offiziers zu ergreifen. Immerhin ließe es sich, daß die Sozialdemokratie auch unter den Offizieren Anhänger habe. Höchst gereizt entgegnete der Kriegsminister, daß ein Sozialdemokrat, der den Staat umstürzen und den Kaiser beseitigen wolle, nicht Vorgesetzter sein dürfe. Genosse Roste hielt dem Kriegsminister dann vor, seine Rede habe bewiesen, daß er von der Sozialdemokratie absolut nichts verstehe. Nach dieser Vogelt seien Sozialdemokraten eigentlich nur berechtigt, sich im Falle eines Krieges für dieses System totzuschlagen zu lassen. — Schließlich änderten die Fortschrittler ihre Resolution entsprechend den Zentrumswünschen um, wofür sie dann der Abg. Götter (Zent.) weidlich verpörrte. Das Ende vom Liede war, daß die Resolution abgelehnt wurde. Angenommen wurde eine Resolution, die verlangt, daß die Reform des gesamten Militärrechts, des Befehrsrechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere sowie der Stellung der nicht dem aktiven Militärdienst angehörenden Personen in diesem Verfahren in die Wege geleitet werde. Die weitere Beratung des Militärrechts wurde auf Dienstag vertagt.

### Ein Reichsverbandungsangriff auf Karl Liebknecht.

Durch die unanständige bürgerliche Presse wandert eine der ganzen Aufmachung nach sehr vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie stammende Notiz, in der es nach einem häßlichen Angriff auf Stadthagen heißt:

„Von einem andern Stern am Himmel der sozialdemokratischen Abolatur, dem Abg. Liebknecht, hat jetzt eine als Zeugin im Essener „Reichsgerichtsprozeß“ vorgenommene Frau unter Eid ausgesagt, daß er ihr einft 80 RM. Honorar abgenommen, zum Termin aber überhaupt nicht erschienen ist.“

Genosse Dr. Karl Liebknecht sendet unserer Parteikorrepondenz hierzu folgende Erklärung:

Es handelt sich um eine Strafangelegenheit gegen Nordmann und Genossen. In dieser Sache stand Hauptverhandlungstermin am 29. Januar 1907 vor dem Amtsgericht Weiskene an, demjenigen Amtsgericht in der näheren Umgebung Berlins, das am ausdauerndsten zu erziehen ist. Mit Rücksicht hierauf ist für die Vertretung der Angeklagten im Vorverfahren und in der Hauptverhandlung der für Berliner Verhältnisse normale Satz von 80 RM. Honorar vereinbart worden. Die Angeklagte ist von meinem Bruder in der Hauptverhandlung vertreten worden. Allerdings ist mein Bruder etwas verspätet erschienen, was sich bei den zahlreichen Berliner Gerichtsverhandlungen vielfach nicht vermeiden läßt. Soweit jedoch die Beweisaufnahme schon vor seinem Erscheinen stattgefunden hätte, würde sie nach seinem Erscheinen in den wesentlichen Punkten rekapituliert. Mein Bruder hat den Schlussvorträgen beigewohnt und selbst plädiert.

Wir haben gegen das beurteilende Erkenntnis Berufung eingelegt.

Am 4. Februar 1907 traf in unserem Bureau ein Schreiben der Angeklagten ein, in dem uns das Mandat gekündigt wurde, „weil der Vertreter erst nach dem Urteilspruch gekommen sei.“

Im Schreiben vom 11. Februar 1907 wurde dem sofort widersprochen und unter anderem bemerkt: „Ich habe der Beweisaufnahme beigewohnt, plädiert und nachdem der Antragsanwalt erwidert, das Schlußwort erhalten.“

Dem Schreiben wurde die Restliquidation über 3,45 RM. beigefügt. Diese Liquidation ist unter dem 18. Februar von der Angeklagten anstandslos beglichen worden. Jegende Einwendung gegen das Schreiben vom 11. Februar hat die Beklagte nicht erhoben.

Danach ist der erhobene Vorwurf unbegründet.

Insondere hatte ich mit dem hier in Frage stehenden Vorgängen persönlich nicht das Geringste zu tun. Ich habe nicht einmal Kenntnis von ihnen gehabt bis zu dem Augenblick, wo ich mich gegenüber den jetzigen Presseangriffen orientierte.

Die Handbatten in der Sache Nordmann und Genossen sind bereits im Februar 1907 der Angeklagten ausgehändigt. Mir steht nur noch eine kleine Anzahl in einem sogenannten Rezent zusammengefaßter Schriftstücke zur Verfügung.

Ich hoffe, daß diese Sachdarstellung für die gesamte antifindige Presse zur Klarlegung hinreichen wird. Im Hebrigen erhebe ich gegen das Kreisblatt des Kreises Oshaveland, das die Reichsverbandungsnotiz auch gebracht hat, Privatklage.  
Dr. A. Liebknecht.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. Nach einer Mitteilung des preussischen Ministers des Inneren soll die Heranziehung „läumiger Rührwäter“, d. h. solcher Unterhaltungspflichtiger, die sich absichtlich nicht um Erziehung und Pflege ihrer Kinder kümmern, durch ein Gesetz geregelt werden. Ebenso wie der Gelegetwurf über Einführung der Zwerbefassung soll auch dieser Entwurf dem Abgeordnetenhaus in dieser Session zugehen.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Am Freitag hat das Abgeordnetenhaus die erste Lesung des Zweiteverbandungs-Gesetzes für Berlin beendet. Aus der Debatte ist nur der sonderbare Vorschlag des Zentrumsabgeordneten Graf Spee heranzuhören, der dem König von Preußen das Recht einräumt, eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern für die Verbandsverwaltung zu ernennen. Es bleibt größtes Geheimnis, wie sich das mit dem Begriff der Selbstverwaltung vereinbart. Die Vorlage ging an eine Kommission von 28 Mitgliedern; unsere Fraktion ist durch den Genossen Hirsch vertreten. Hierauf nahm das Haus einstimmig den Antrag auf Entschädigung von Zwerbesitzern für veterindpolitische Sperrmaßnahmen an. Der Genosse Hoffmann, der von uns als Redner bestimmt war, dem aber das Wort abgelehnt war, konnte nur noch in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung sagen, daß wir unter dem Vorbehalte für den Antrag eintreten, es würden nicht Maßnahmen im Sinne einer einseitigen agrarischen Wirtschaftspolitik getroffen. Endlich nahm das Haus noch von der Denkschrift über die staatlichen Hilfsaktionen aus Anlaß der

Hochwachtungen vom 1909 Kenntnis. Am Sonnabend haben außer kleineren Vorlesungen der Etat des Ministeriums des Innern zur Beratung.

Ein Merkmal der Reichsteile. Nach einer Meldung des Berliner „Volkswirtschafters“ verlässt in parlamentarischen Kreisen, die liberative Fraktion des preussischen Reichstages bereits einen Antrag vor, der den Zweck verfolge, den sozialdemokratischen Mitgliedern des Hauses die ihnen bis jetzt eingehämmerte Rechte einer Fraktion zu nehmen. — Wahrscheinlich soll durch einen solchen Akt der Zweck und nicht lediglich der Beweis erbracht werden, dass wie außerordentlich hohen Grad von „Würde“ das Haus der Reichsteile erreicht hat.

Der Profit in Gefahr. Der Entwurf des Heimarbeitgesetzes hat unter den Unternehmern, die aus der Ausbeutung der Heimarbeit bisher sehr Gewinne gezogen haben, keine geringe Aufregung hervorgerufen. Sie übersehen den Reichtum mit Eingaben, in denen die Hilfsbedürftigkeit der Heimarbeiter rühmend abgeklammert wird. Dabei lächeln sie mit Verdriss die Handelskammern vor, in der Absicht, ihr persönliches Interesse nach Möglichkeit zu verdecken. So sagt die Handelskammer von Dreesden in ihrer Eingabe:

„Wir betonen nochmals, daß die Einrichtung von Wohnstätten in der Heimarbeit, die Aufstellung von Wohnhäusern durch dieselben und das öffentliche Ansehen von Wohnstätten, die alle für die einzelnen Arbeiter gesichert werden sollen, und ähnliche Maßnahmen den Arbeitstendenzen sehr bald die Möglichkeit nehmen würden, Heimarbeit zu beschleunigen, denn in der Heimarbeit muß unbedingt den Arbeitstendenzen freie Hand gelassen sein, er muß sich nach den Konjunkturbedingungen, nach der Konjunktur, nach dem Weltmarktpreis richten können, er muß auch seine diesbezüglichen Entschlüsse nach fallen können, wenn er überhaupt auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben will. Wird den Arbeitstendenzen aber die unumgängliche Zwangs-Gewinnungsbefreiheit genommen, so beschäftigen sie keine Heimarbeiter mehr und damit kommt Not und Elend in viele tausend Familien.“

Wollen die Fabrikanten etwa dann die Arbeit selbst machen? Gerade Fabrikanten mit feiner hausindustriell betriebenen Schahlschleiferei, Weberei und Seilerei ist der dort üblichen höchsten Löhne wegen beschäftigt.

Der Modernisierend macht den noch nicht ganz verflachten Katholiken arge Kopfschmerzen. In den verschiedenen Ständen werden mit sich gegen die neue päpstliche Selbsterhebung. In München jedoch in einer öffentlichen Versammlung der nach Verweigerung des Modernisierendes exkommunizierte Kaplan Romantini in Wien über das Thema „Deutsch oder Wäld?“ eine Arbeitverachtung.“

Wieland führte der „Frl. Jg.“ zufolge aus, wie ihn ein idealer Gang aus seiner ursprünglich jüdischen Danksagung zum geistlichen Beruf geführt habe. Er sei heute noch im Augen katholischer Priester und werde es bleiben, auch wenn aus Rom die letzte Exkommunikation kommen werde. Was die Zentrumsfrage über den Inhalt und die Bedeutung des Modernisierendes sage, strebe von lauter Lügen. Der Eid wird gekündigt, nicht jetzt, da er geschworen werden soll, sondern später, wenn er angelegt wird. Die Geistlichen haben früher zum Teil den Eid nicht gelesen, zum anderen Teil kaum verstanden. Der Papst wird den Hochschullehrern, die nicht schwören, Feindschaft vor. Ja, warum hat er ihn denn nicht sofort von ihnen verlangt, etwa aus dem Grund? Wehe, wenn eine Bauernmagd vor Gericht mit dem Eid lo ungeladen würde, wie die berufenen Vertreter der Moralität es getan haben. Daß die Professoren, deren erste Pflicht es gewesen wäre, im Kampfe Führer zu sein, sich ihres Schwergewichts nicht lange erheben lassen, dafür zu sorgen ist die Pflicht der akademischen Jugend. Wenn sie zu Rom halten wollten, dann hinaus aus den deutschen Universitäten. War den Eid kündigt, ist kein wissenschaftlicher Forscher, er ist nur ein päpstliches Grammophon. Es hat noch kein Volk gegeben, das sich von Rom so viel bieten ließ und Rom doch so angehangen hat wie das deutsche. Und immer noch verhält das deutsche Volk zum Herrschaft in den deutschen Parlamenten. Auch hat Deutschland den rechten Weg gewiesen, das sage ich, ein katholischer Priester! Wieder erkennen ein neuer Kampf, und die akademische Jugend wird ihn entscheiden müssen, den Kampf um die Frage: Was wollen wir sein, deutsch oder wäld?

Zum Schluß nahm die Versammlung eine von dem Vorsitzenden, Dr. v. Seiden, vorgeschlagene Resolution an, in der er aufs tiefe Bedauern, daß viele deutsche Männer den Eid geleistet haben, und die Erwartung ausdrückt, daß die deutschen Hochschullehrer, von denen der Eid noch geleistet werden sollte, ihn mit christlichem Mannesmut ablehnen; Hochschullehrer, die diesen Eid leisten würden, gehörten nicht an deutsche Hochschulen.

Meinende. Rheinisch-Westfälische Zeitung: „Wenn man demnach des öfters Polizeibeamten ihrer Zeugnispflicht mit einer gewissen Sorglosigkeit genügen sieht, so sind dies hauptsächlich solche, die häufig an Gerichtsstelle erscheinen. Was werden mit der Zeit gegen diese Gefahr abgemittelt. Das ist psychologisch wohl erklärlich. Warum sollen so viele Eisenbahnbeamten ihrem Berufe zum Opfer? Weil sie mit der Zeit gleichgültig gegen die Berufspflicht werden, in der sie täglich stehen. Wieviel läßt sich hier auch von den Weisheitsweisen sagen.“

Deutsche Tageszeitung: „Am wichtigsten aber erscheint die Zurechnung der Weisheitsweisen an die Strafammer. Die ungeheure Zunahme der Eidesverletzungen kann zahlenmäßig gar nicht bewiesen werden. Die Kriminalstatistik beweist hier wenig; denn die allermeisten Eidesverbrechen gelangen gar nicht zur Anzeige und Aburteilung. So ist offenes Geheimnis, daß die Staatsanwaltschaft wegen so sehr die Fingel hängen läßt, als bei der Verfolgung der Weisheitsweisen, — und zwar eben infolge der schauerlichen Zustände.“

Die Deutsche Tageszeitung spricht nicht von der Zeugnispflicht der Schlichter.

Kapitalistische Unverschämtheit. In den nächsten Wochen soll in Breslau eine Ausstellung stattfinden, die die Schäden des Mikobolismus kennzeichnet. Vom Magistrat wurde der Zursaal der städtischen Feuerwehr als Ausstellungssaal bewilligt. Dagegen protestieren die Breslauer Brauereibesitzer. In einem Gesuche an den Magistrat und die Stadtvorstände verlangen sie, von der beschriebenen Unterjüngung der Ausstellung und besonders von der Ueberlassung städtischer Räume, „da doch nicht zum geringen Teile aus den Steuern der durch die Ausstellung Geschädigten erachtet sind,“ ferner „von der Einwirkung auf die Schulen zum Besuche der Ausstellung usw.“ Abstand zu nehmen.

Ceserreich-Ungarn. Theorie und Praxis der Diplomaten. In politischen Kreisen Ungarns erregt die neuerliche Entschaltung des Finanzministers Lukacs großes Aufsehen, wonach Franz Noth 1907 als Minister freis das Reich Ungarns auf eine selbständige Bank öffentlich betonte, gleichzeitig jedoch mit der österreichischen Regierung einen die Verlängerung des Brestlauer des gemeinsamen Bank zühörenden Vertrag unterzeichnete. Die neueste Entschaltung dürfte noch viel Staub aufwirbeln.

England. Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England scheinen in veränderten Bahnen gelenkt zu werden. In der Sitzung des englischen Unterhauses am Donnerstag fragte Byles (liberal) den Staatssekretär des Auswärtigen, ob er sich in irgendeiner Weise zu der in der Sitzung des Deutschen Reichstags vom 10. Dezember 1910 von dem deutschen Reichsfürstener gehaltenen Rede äußern wolle, in der dieser die Ansicht ausgesprochen habe, daß eine offene und vertrauensvolle Aussprache das beste Mittel sei, um das Mißtrauen zwischen beiden Ländern wegen des gegenseitigen Kräfteverhältnisses zu beseitigen und Lande zu befestigen. Ferner fragte Byles, ob man sich auf diesen Gegenstand beziehenden Äußerungen veröffentlicht werden würden. Der Parlamentssekretär Mr. Amson Wood antwortete, die unterbliebenen Besprechungen, von denen der deutsche Reichsfürstener gesprochen habe, darunter fort. Die englische Regierung hoffe ernstlich, daß sie dazu beitragen würden, die Wahrung und Stärkung der bestehenden freundlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern. Die Äußerung zu veröffentlichen, läge nicht im öffentlichen Interesse. — Das veränderte Vergehen wird den Chauvinisten nicht angenehm sein, die doch so gern gegen England lägen.

Gegen die Flottenverträge. Die „Daily News“ schreibt zur Frage der Flottenverträge: Es ist nötig, den alten Vertrag, der fortwährend von der Admiralität bestritten wird, zu bekräftigen und den geforderten neuen Flottenverträgen billigen Widerstand zu leisten. Es ist Pflicht der liberalen Partei, sich in erster Linie mit diesen Krediten zu befassen, denn ihre fortgesetzte wohlwollende Erhaltung ist eine der beunruhigendsten Momente für die öffentlichen Finanzen Englands. Diese Ausgaben müssen sofort eingestellt werden, damit wir endlich der bedauerlichen Realität mit Deutschland ein Ende machen können.

Portugal. Trennung von Staat und Kirche. Trotz dem das Projekt der Trennung von Staat und Kirche in Portugal noch nicht vollständig ausgearbeitet ist, weiß der Lisboner Korrespondent der „Times“ zu berichten, daß das Gesetz in den Grundzügen bereits vollständig fertiggestellt ist, und daß nach Inkrafttreten dieses Gesetzes, die Güter der Kirchen und der religiösen Kongregationen mit Ausnahme derjenigen, die ausländischen Mächten angehören, in den Besitz des Staates übergehen.

Kleine politische Nachrichten. Der sozialistische Verband des Seine-Departements hat einen Antrag erlassen, in dem ebenfalls die soziale Fragestellung zu Lande vorkommt, da dieser, wenn er noch länger im Verborgenen bleibt, von Wahlen herab zu verdrängen wird für Sonntag eine große Arbeiterversammlung einberufen, in der mehrere sozialistische Abgeordnete zugunsten Tamasos sprechen sollen. — Von einem russisch-chinesischen Konflikt melden die Zeitungen, da China sich weigert, mehrmals gestellte russische militärische Handelsverträge zu erfüllen. — Der Wäld in Harroff wurde eine französische Hausfrau von marastatischen Räubern überfallen. Ein Handelsmann wurde getötet, mehrere wurden schwer verletzt.

Soziales. Ein Elendsbild aus dem selbstischen Arbeiterleben. In der Gemeinde Rindel bei Bensheim wohnt seit etwa 25 Jahren der Arbeiter Bürger. Er hat sich dort verheiratet und regelmäßig seine Abgaben an die Gemeinde entrichtet. Zuletzt wohnte er drei Jahre in einem Hause der Gemeinde und zahlte dafür jährlich 45 Mk. Miete. Im Herbst v. J. wurde ihm die Wohnung gekündigt, und da er nicht gleich eine andere Wohnung finden konnte, wurde er im Wege der Ermäßigung am 9. Dezember auf die Straße gesetzt. Trotz aller Bemühungen fand er keine Wohnung. Ein guter Freund stellte ihm vorläufig die Scheune zur Verfügung. So wohnt nun der 56 Jahre alte Mann mit seiner kranke Frau und seiner völlig gelähmten 25jährigen Tochter noch jetzt in dieser Scheune. Von 11 Uhr an der Mann noch krank ge worden und liegt im Krankenbette. Bis dahin arbeitete er bei einem Tagelohn von 1,70 Mk. in der Stärkefabrik in Bensheim. Um die Rollen der Ermäßigung usw. einzuziehen, hat man ihm seine beiden Schwestern gekündigt. Da in Rindel niemand bieten wollte, ihm die Tiere in Bensheim veräußert worden. Auch die Rindkuchen hat man ihm gekündigt und verkauft. Oben erging es mit einem beträchtlichen Teil seiner Axtstoffe. Nur einen kleinen Rest bot man den Armen gelassen.

Oldenburgischer Landtag.

Dem Landtag zugegangen sind: Gesuch der Eisenbahn von Wilhelmshaven und Nützlingen um Gleichstellung im Gehalt und Wohnungsgeld mit Beamten oder Besoldung einer Teuerungszulage für Wilhelmshaven und Nützlingen.

Petition des Vereins der Holzwärter des Herzogtums Oldenburg zum Entwurf eines Holzabgabengesetzes.

Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bildung eines städtischen Hilfsfonds für die katholische Kirche im Herzogtum Oldenburg. Erste Lesung.

Sekales.

Sant, 11. Februar.

Nach preussischen Minister.

Wir haben von der höchsten Vordemerkung im allgemeinen eine ziemlich hohe Meinung, da sie den wirtlichen Verhältnissen weitgehendes Verständnis entgegenbringt und in ihrem nicht leichten Beruf sachlich und richtiges vortragt. Doch keine Regel ohne Ausnahme! Unverständlich ist aber nun das Vergehen der Polizei bezug eines Polizeibeamten gegen einen unter Polizeiaufsicht stehenden Menschen, der, anstatt in seinem weiteren Fortkommen nach Möglichkeit gefördert, daran geradezu gehindert wird durch fortgesetzte Nachfragen, Abänderung der Ausweisung usw. Wir meinen, ein Mensch, der in seinem Leben getrauert, mit dem Gesetz in Konflikt geraten und durch eine willkürliche scharfe Strafkammer unter Polizeiaufsicht gestellt ist, sollte man auf dem Wege zur Befreiung nicht in dieser Weise hinderlich sein. Und wenn einen solchen Mann eine Gewerkschaft unter ihre Fittiche genommen hat, dann sollte die Polizei völlig beruhigt sein. Ein polizeiliches Vergehen, wie es in einem Falle hier beliebt worden, entspricht nicht der Humanität.

Die Einfriederbrief-Automaten, welche die Berliner Polizeiverwaltung verhältnismäßig auf mehreren Postämtern aufstellen lassen, haben sich so gut bewährt, daß ihre Zahl demnächst vermehrt werden wird. Zugleich soll mit dem neuen Apparat ein umfangreicher Bereich im Reich angefüllt werden. In diesem Bereiche ist von der Polizeiverwaltung ein größerer Ausmaß in Bestellung gegeben worden; u. a. werden demnächst fünf Einfriederbrief-Automaten in Hamburg, vier in Breslau, zwei in Leipzig, ferner in Frankfurt a. M., Magdeburg, Wiesbaden, Karlsruhe, Mannheim usw. zur Aufstellung gelangen.

Lebhaftest Klagen — so wird uns geschrieben — werden laut über den Klempnermeister Hoffmann. Da alle Vorstellungen selbst durch den Arbeitgeberverband nichts nützen, so müssen wir uns an die Dienstleistung wenden. Seine Gesellen scheinen ihm ein notwendiges Hebel zu sein, über die er nichtswürdig erhaben sich zu dürfen scheint. Der Beschäftigte der Gesellen ist groß. Wohl ihm ein Hebel nicht, so ist er ihm einfach nach Arbeitslosig die Kapotte im Haus. Es könnte noch manches gesagt werden. — Im Interesse der Arbeiter müssen wir daher in aller Öffentlichkeit gegen eine derartige Behandlung protestieren und der Arbeitgeberverband möge auf seine Willkür dahingehend einwirken, daß ein besseres Arbeitsverhältnis hier geschaffen wird.“

Gastspiel des Wilhelmshavener. Gestern ging vor gut besetztem Hause im „Eden“ das Sanktionschaufel „Das Räubchen ohne Ehre“ in Szene. Es ist ein dramatisierter Schauerroman mit einigen wäldischen Szenen. Das Ganze wäre noch genießbar gewesen, wenn Heinz Walden, der sonst so allseitig beliebte Operettensänger, die Bühne nicht geradezu zum Kaputttheater gemacht hätte. Daß die Regie dies zuließ, zeigt davon, wie sie das hierige Theaterpublikum einleitet. Nach dem Grundgesetz für die Arbeiter ist das Spiel gerade gut genug, müssen wie derartige Aufführungen, die in Berlin sofort ausgehoben worden wären, doch sehr verurteilt. Schade um die Mühe und Arbeit, die die treffliche Gesellschaft um so ein Stück verwendet hat. Auch einzelne Mitwirkende gaben sich wieder große Mühe, herauszuheben, was möglich war. Besonders war die Integrität wieder gut.

Der Verband der Barbier macht wiederholt darauf aufmerksam, daß keine Mitglieder Legitimationskarten bei sich führen. Jeder Arbeiter, dem die Arbeiterbewegung am Herzen liegt, Sorge mit dafür, daß die Barbiergehilfen, von denen er sich bedienen läßt, dem Verbands angehören. Jeder solle sich die Legitimationskarte zeigen.

Singers Begräbnis im Aino. Wie aus einem Infert ersichtlich, wird vom morgen ab in Kalksteinmatograph ein Film von Singers Begräbnis, das am Sonntag den größten Teil von Berlin auf die Beine gebracht hatte, als Einlage gezeigt.

Rachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Einhornapotheke in Wilhelmshaven und Anterapotheke in Deppent. (Sonntagsvermittags sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 11. Februar.

Der Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe tagt Montag abend im Hotel Deutsches Haus. (S. Jul)

Zur Entschärfung der Meeresschwämme der Hofgondel läßt die dortige Holzanbahnung Fischen ansetzen, deren Finken um Angabe des Ortes und des Zeitpunktes der Auffindung gebeten werden. Zu diesem Zweck enthalten die Fischen eine handtete und an die Baubestellung adressierte Volkstare mit dem entsprechenden Vordruck und den nötigen Anweisungen.

Das Elend der Kellerer ist beunruhigend groß, da einseitig der Beruf überfällt ist und andererseits infolge der Teufelberaumens usw. sehr im argen liegt. Der Verein der Galvanzgehilfen hat daher die Erhebung des Berufs









## Reichstag.

124. Sitzung, Freitag, den 10. Februar 1911, nachmittags 1 Uhr.

Im Bundesrat: Hr. v. Krosigk.

Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr.

### Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes

wird fortgesetzt. Die Beratung beginnt mit der Abstimmung über § 77, Betrug der Strafkammer mit 2 Berufsrichtern und 3 Schöffen in erster Instanz und mit 3 Berufsrichtern in zweiter Instanz nach dem Kommissionsentwurf. Nach dem Antrag der Abg. Müller-Weinigen (Sp.) und Gröber (L.) sollen die in der Verfassungsankündigung bezeichneten Fälle in erster Instanz mit 3 Berufsrichtern und 3 Schöffen, der Antrag Walter-Kaufmann (L.) will die in der Verfassungsankündigung mit 2 Berufsrichtern und 2 Schöffen besetzt werden. Nach dem Antrag Albrecht und Genossen (Soz.) sollen die in erster und zweiter Instanz mit nur einem Berufsrichter als Vorsitzenden und 3 Schöffen besetzt werden. Der Antrag Albrecht und Genossen wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Ueber die identischen Anträge Müller-Weinigen (Sp.) und Gröber (L.) wird namentlich abgestimmt; sie werden mit 175 gegen 142 bei 3 Nennungen angenommen. Dagegen stimmen die Rechte geschlossen mit Ausnahme eines Teiles der Antikommunisten, ein erheblicher Teil des Zentrums und der größte Teil der Nationalliberalen; hinter stimmen die Sozialdemokraten, die fortschrittliche Volkspartei und die Rechten geschlossen, der kleinste Teil der Nationalliberalen, ein großer Teil des Zentrums und die meisten Antikommunisten. (Die Verbindung des Reichstags wird von der Linken mit Demokraten aufgenommen.)

§ 78 regelt die Zuständigkeit der Schmutzgerichte. Ein Antrag Albrecht und Genossen (Soz.) will alle mittels der Presse beanstandeten Vergehen und Bestreben der Schmutzgerichte übertragen. Ein Antrag Müller-Weinigen (Sp.) will einen Teil der Pressevergehen der Schmutzgerichten übertragen, besonders sollen angenommen sein und bei den Strafkammern verbleiben, die nur auf Antrag zu verurteilenden Verletzungen.

### Abg. Seidler (Soz.)

In Bayern und in Baden hat sich die Zuständigkeit der Schmutzgerichte für Pressevergehen bemerkt; die Besetzung der Gerichte ist nicht so, wie es nicht zu wünschen ist, da es von dem Schmutz der Angeklagten abhängt, wie hoch die Strafkammer über der Verurteilung steht. Auch zur Einleitung der Strafkammer würde es beitragen, wenn die Pressevergehen übergenommen werden. Es liegt das im Interesse der Öffentlichkeit, sowohl wie in dem der Rechtssicherheit. Die Geschworenen, die aus dem profanierten Leben herauskommen, werden über solche Fragen anders urteilen, wie die gelehrten Richter. Die Tätigkeit der Pressevergehen, die gerade in Bayern in der Öffentlichkeit werden soll, wäre es zu begrüßen, wenn die Pressevergehen vor die Geschworenen kämen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Preussische Staatsanwaltschaft verdient vollkommenen Respekt. Keine Person aus auswärts wohnende Personen mit der Aufgabe, ob sie sich nicht durch bestimmte Artikel beleidigt fühlen, und Strafkammern stellen wollen, wobei man nur die Verbrechen der Strafkammer kommt, die sich durch Verletzung der Pressevergehen über Verbrechen, natürlich sozialdemokratisch, ausgeübt. Ein solches Vergehen der Preussischen Staatsanwaltschaft zur Ermöglichung ihrer massenhaften Anlagen ist offenbar eine Überforderung ihrer Amtsbefugnisse.

### Überforderung ihrer Amtsbefugnisse

(Wesentliche Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Auch in Preußen wurde sich nicht ohne Grund über die Zuständigkeit der Schmutzgerichte bei diesen Verbrechen anklagen. Die Zuständigkeit der Strafkammer würde überfordert sein, wenn eine Anzahl hinsichtlich konträrer Vergehen bestraft werden. Das ist in der Tat die Folge der Verweisung der Pressevergehen vor das Schmutzgericht sein würde, bemerkt das Zentrum, wie die Staatsanwaltschaft in Chemnitz wegen eines kirchlichen Antrags erbot und in München antrug. Wegen nicht aus dort Vergehen erbotene, die Strafkammer wird bei und die Pressevergehen vor das Schmutzgericht kommen. (Sozialdemokraten.) Kein Schritt ist besser geeignet zur Abmilderung durch das Schmutzgericht als das Pressevergehen, denn hier liegt nicht ein konkreter Tatbestand vor, sondern es handelt sich um Dinge, die zu verurteilen sind aus den Zeitverhältnissen und Zeitumständen heraus. Ich verweise nur auf die Presseverletzungen. Als in Berlin das Wort gefallen war von der

### Kein, nicht wert, den Namen Zeitschrift

zu tragen, wurden wegen der Kritik an diesem Worte an vielen Orten Anklagen wegen Verleumdung erhoben. Der den Strafkammern erlassenen Anklagen Verurteilungen, in München dagegen wurde überhaupt keine Anklage erhoben, und ein oberer Staatsanwalt in Bayern fiel mit seiner Anklage herein, und nur an einem Schmutzgericht, wo die Geschworenen Nationalliberalen waren, wurde eine Verurteilung erfolgt. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Gerade gegenwärtig, wo die politischen Verhältnisse immer härter und die wirtschaftlichen Kämpfe immer größer werden, ist es eine Notwendigkeit, die Pressevergehen der öffentlichen Meinung zu entziehen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Gründe dagegen hat die Regierung nicht angeführt, sondern nur gesagt, die Reform würde dann sicherer. Es wäre interessant zu wissen, welche Stellung dazu die Vertreter von Bayern, Württemberg und Baden im Bundesrat einnehmen. Auch hier liegt der Widerstand wieder bei Preußen. Da Preußen trotz dem Schmutzgerichten nicht will fürchten, wenn man ihnen die Pressevergehen überweist, könnten die Verfolgungen gegen die unabhängige Presse eine Einschränkung erfahren.

### Bei dem Kampf um das Wahlrecht, bei dem Kampf gegen die Landratsbesetzung

ist es ganz selbstverständlich, daß auch politische Prozesse und Bestenfalls entstehen, und deshalb läge es im Interesse aller, wenn die Presse ein etwas größerer Spielraum eingeräumt würde. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Im Interesse der freien Kritik und der Pressefreiheit sollten die Pressevergehen der Schmutzgerichten übertragen werden. Freilich erfordern hier in den Schmutzgerichten auch nicht das Ideal eines Volksgesetzes, solange die Geschworenen überhaupt ausgesetzt werden und der Staatsanwalt Geschworene ablehnen kann; und die

### Schmutzgerichte sind Richtgerichte

oder sie sind die relativ besten Gerichte, die wir haben. Gegenüber der Bewegung, welche die Schmutzgerichte zur Bedeutungslosigkeit herabwürdigen wollen, müssen wir ihnen wenigstens die Pressevergehen übertragen, um so mehr, wenn die Verhältnisse eine Übertragung der Strafen bei Pressevergehen herbeiführen wird. Selbst die „Apostroph“ hat auf diese bedeutsame Folge der Verhältnisse hingewiesen. Das mögen sich die Herren vom Zentrum merken.

Am 10. März wurde ein gleiches Votum von uns gestellt und in zweiter Lesung mit großer Mehrheit angenommen. Dabei ließ sich die Mehrheit von der Regierung ins Besondere gegen die Stimme des Zentrum in der dritten Lesung wieder, auch heute werden wir wohl dem Regierungsvorschlag eines „unumstößlichen“ Votum; wenn aber die Regierung sich Weisheit fassen will, entgegenkommen will, so sollte der Reichstag lieber die ganze Sache überlassen lassen. (Beifälliges Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Müller-Weinigen (Sp.): Ich habe schon bei § 73 einen Antrag gestellt, um die Strafkammern zur Verfassungsgemäßheit heranzuführen, dargelegt und weisen auf andere anstehende Punkte hin. Staatsminister Dr. Krosigk, die Verfassungsorgane bei den Landgerichten zu bilden.

Abg. Dr. Müller-Weinigen (Sp.): Die Verfassungsorgane werden doch besser bei den Oberlandesgerichten gebildet. Die Bildung bei den Landgerichten würde nicht zu einer einheitlichen Rechtsprechung führen. Sollte das abgelehnt werden, so nehmen die Verfassungsorgane der Oberlandesgerichte an, nach welchem es dem Ermessen der Landesjustizverwaltung überlassen bleibt, ob die Verfassungsorgane bei den Landgerichten oder bei den Oberlandesgerichten zu bilden sind. Auch die Bildung der Verfassungsorgane bei den Landgerichten, wenn die Substantivierung, wenn die richterliche Tätigkeit der Verfassungsorgane aus den Mitgliedern der Oberlandesgerichte zu nehmen, um ihnen eine höhere Autorität zu geben.

### Abg. Stabhinagen (Soz.)

Wir gehen noch über den Antrag Müller-Weinigen hinaus und beantragen, die Verfassungsorgane mit zwei Richtern und fünf Schöffen zu besetzen. Dasselbe gilt auch für unsere Antrag an (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gröber (L.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Sefermann an.

Abg. Müller-Weinigen (Sp.) befürwortet namens eines Teils seiner Freunde die Errichtung der Verfassungsorgane bei den Landgerichten. Dies ist für das Publikum entschieden bequemer.

Abg. Gröber (L.) tritt für die Bildung der Verfassungsorgane bei den Landgerichten ein.

Abg. Dr. Wagner (L.) wünscht die Bildung der Verfassungsorgane bei den Landgerichten vorzuziehen, aber dagegen spricht, daß, wenn die Justizverwaltung die Verfassungsorgane bei den Landgerichten beschließen wird, auch zugleich die Verfassungsorgane der Oberlandesgerichte angeheben werden. Strafkammern und Verfassungsorgane müssen für Abänderung der Verfassungsorgane nicht anständig sein.

Die Diskussion schließt.

Die Anträge Müller-Weinigen auf Errichtung der Verfassungsorgane bei den Oberlandesgerichten und der Antrag Albrecht auf Betrug der Strafkammer mit 2 Richtern und 3 Schöffen werden abgelehnt.

Der Antrag Müller-Weinigen, die Verfassungsorgane mit zwei Richtern und 3 Schöffen zu besetzen, wird in namentlicher Abstimmung mit 106 gegen 122 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. (Beifall links.)

Der Titel „Schöffen und Geschworene“, beantragen die Abg. Albrecht und Genossen (Soz.), durch die Einführung „Volksrichter“ zu ersetzen und auch weiterhin „Volksrichter“ statt „Schöffen und Geschworene“ zu sagen.

### Abg. Sefermann (Soz.)

Unser Vorschlag bedeutet eine Vereinfachung des Gesetzes, die auch der „Deutsche Handwerkerfreund“ befürwortet. In der Rechtsliteratur ist das Wort „Volksrichter“ längst eingebrungen. Es bezeichnet weit besser das Wesen des Justizbeamten des Kreisgerichts als die Worte „Schöffen“ und „Geschworene“, welche durch ihre Bedeutung die Verwirrung zwischen ihnen hervorzubringen nicht gelistet gemacht werden. Nehmen Sie also den Antrag an. Bundesratskommissioner v. Oberlandesgerichtsrat Dr. Krosigk, den Antrag abzulehnen.

§ 118. 1. Absatz, lautet nach dem Kommissionsentwurf: „Schöffenamt und Geschworenenamt sind Ehrenämter. Nur ein Zeitschrift kann Schöffe oder Geschworener sein.“

Die Abg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen, zu sagen: „Nur ein Zeitschrift oder eine Zeitschrift kann Schöffe oder Geschworener sein.“

Ein weiterer Antrag Albrecht und Genossen (Soz.) beantragt in dem nächsten Absatz dieses Gesetzes, daß die Wahl der Schöffen auf Grund allgemeiner, gleicher, geheimer, direkter Wahl durch die politischen Einwohner des Amtsgerichtsbezirks nach dem Grundsatze der Verhältniswahl erfolgt.

### Abg. Sefermann (Soz.)

Nur uns handelt es sich um eine grundsätzliche Frage. Auch auf anderen Gebieten steht die Frau dem Manne gleich. Es ist nicht einzusehen, warum sie sich nicht auch hierin gleich stellen soll und das Amt eines Schöffen und Geschworenen bekleiden soll. Der Einwand, daß die Frau als Hausfrau und Mutter im Haus und nicht in den Gerichten gehöre, ist ungeheuer unglücklich. Die Frau ist ein unteilbares Glied der menschlichen Gattung, und sie muß auch in den Gerichten vor Gericht stehen, entspricht es sich, daß auch Geschworene gewinnenden als Schöffen oder Geschworene über die zu Gericht sitzen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Frau ist in der Gesetzgebung tätig, und überhaupt in der Lösung der öffentlichen Aufgaben in weit höherem Maße beteiligt als früher. Was unter dem Namen des Jurats zum Schöffen- und Geschworenenamt kommen? Kommen wir die Frau, wo die Geschworenen nicht von den Frauen sein werden, wenn es gilt, dem Werte eine gute Nachfolge zu liefern. Treulich Gewerkschaften unterstützen auf Zustimmung der Frauen zum Schöffenamt. Einer der Herren vom Zentrum meinte in der Kommission, man könne die Frauen mit einer weiteren zum Schöffenamt lassen, man müsse erst eine Parität schaffen. Wir nehmen den Herrn beim Wort. Er stimmt mit uns, wenn wir die politische Gleichberechtigung der Frauen

bei der aktiven und passiven Wahlrecht der Frauen zu den Landesgerichten beantragen werden. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Gewiß wird es auch viele Kämpfe bedürfen, um den Frauen die Gleichberechtigung zu erkämpfen, aber die Gleichberechtigung kommt und muß kommen. (Beifälliger Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Was unter dem Namen des Jurats zum Schöffen- und Geschworenenamt kommen? Kommen wir die Frau, wo die Geschworenen nicht von den Frauen sein werden, wenn es gilt, dem Werte eine gute Nachfolge zu liefern. Treulich Gewerkschaften unterstützen auf Zustimmung der Frauen zum Schöffenamt. Einer der Herren vom Zentrum meinte in der Kommission, man könne die Frauen mit einer weiteren zum Schöffenamt lassen, man müsse erst eine Parität schaffen. Wir nehmen den Herrn beim Wort. Er stimmt mit uns, wenn wir die politische Gleichberechtigung der Frauen

§ 118. 3. Absatz 3 schließt die Dienstboten von dem Amte der Schöffen und Geschworenen aus. Daraus liegt ein Antrag Albrecht (Soz.) auf Streichung dieses Absatzes vor.

### Abg. Sefermann (Soz.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Sehn (L.) begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

§ 118. 4. Absatz 4 sollte die Kommission beauftragen, das Volksschulgesetz nur bei Jugendgerichten als Schöffen anzulegen werden sollten. Daraus liegen Anträge von allen Parteien vor, die Volksschulgesetz als Schöffen anzulegen.

Ein Antrag Gröber (L.) will bei Jugendgerichten auch Frauen als Schöffen einsetzen.

### Abg. Dr. Sehn (L.)

begündet den Antrag. In der Ausschließung der Dienstboten liegt eine durch nichts begründete Herabsetzung und Verächtlichmachung einer Berufsstufe, die auch in anderer Beziehung — ich erinnere an die Kulturordnung — der Rechtsgleichheit entspricht, wie sie in einem Kulturstaat herrschen sollte. Ich bitte dringend um Annahme unserer Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

haltung der Lehrer Bedenken erhoben worden, die nicht eine...
Stadion uns aber die Hand und Arbeitslosigkeit bedenkliche...
stellungen gemacht haben, sind ich und viele meiner Freunde zu...

Abg. Knapik (Vorländer, Sp.): Ich freue mich über die...
Belohnung. Die Lehrer haben sich hier als erste politische...
Ergebnisse zu erzielen. (Sehe gut! links.) Die Interessen des...
werden nicht durch die Zulassung der Lehrer der zum...

Abg. Wepf (Holl): Nach wie wird grundsätzlich dafür, die...
Lehrer ganz allgemein zum Schließen- und Schließwocensamt...
zugreifen. Der gegenteilige Beschluß der Kommission ist nur durch...

Ein Bundesratskommissar: Was lächlichen Gründen, nicht aus...
Umstellung gegen die Lehrer, sind diese bisher nicht zum Schließen...
enthalten worden. Viele lächlichen Gründe bestehen auch...
heute noch und lassen in verlässlichen Maße, denn die Aufgaben...

Abg. Prohme (Soy): Daß die Stellung der Konservativen...
grundhaltigen Erwägungen entspringt, wird niemand glauben;...
daß ihnen handelt es sich lediglich um parteipolitische Spekulationen...

Ein Antrag auf Schluß der Debatte über die Lehrfrage...
und angenommen. Die Kommissionsbestimmung gegen die Lehrer...
und gegen die Zimmerer der Kolon geteilt. Die Lehrfrage...
nach verbindlichen Forderungen der Abg. Hübner und Dr. Zehn...

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Interpellation Graf Rautz...
über die fremden Wertpapiere.

Feuilleton.

Aus dem Matrosenleben.

Erzählung von Friedrich Werköder.

(Bl. Fortsetzung.)

17.

Die Landung.

„Soll ho!“ rief in diesem Augenblick Timor, der trotz...
seiner Beschäftigung im Boot doch nicht aufgehört hatte, den...
Horizont wie seine nächste Umgebung zu beobachten.

Dieser Ruf gab natürlich den Gedanken der kleinen...
Mannschaft eine total andere Richtung. Aller Augen rich-...
teten sich blitzschnell nach der einzigen Himmelsgegend hin, wo...
ein Segel sichtbar werden konnte — der Einfahrt der...
Terreststraße zu. Und richtig genug, über dem Horizont...
waren deutlich die oberen Segel eines wahrscheinlich großen...
Schiffes zu sehen, das schon gestern Abend in die Straße...

„Da wär' eine Gelegenheit, von hier fortzukommen“,...
sagte Hans lächelnd, nachdem sie das Segel, dessen Fortgang...
sie leicht bemerken konnten, eine Weile schweigend beobachtet...
hatten, „was meint du Bill? sollen wir unser Glück damit...
versuchen?“

Bill schüttelte aber finstler mit dem Kopf und sagte...
endlich, nachdem er sich ein tüchtiges Stück von seinem Raub-...
tabak abgelesen und den Rest wieder in die Mähe — den...
gewöhnlichen Ausweg wählte, gelegt hatte: — „Ne —...
zu gern ich hier weg wäre, aber die Gesellschaft Kapitän...
Olight's ist doch zu gut für mich — ich bin sie nicht mehr...
wert und — ich will mich nicht gern wieder hineindrängen...
— Wenn wieder eins käme, ja, da will ich nichts dagegen...
sagen, aber ich denke, dies erste können wir unsern Vätern...
zu seiner allseitigen Verfügung.“

„Oh wenn's nur deshalb wäre“, rief Jean, „das sollte...
mich überhaupt nicht abhalten! Auf einem fremden Schiff...
hat er nichts zu sagen, denn er ging höchstens als Raub-...
Vollfahrer und wir kämen als Wadstverpflichtung mit ins...
Vocalt. Was könnte er uns da anhaben?“

„Was er uns anhaben könnte?“ wiederholte Bill;...
weiter nichts, Mann, als daß er uns wäre hier einfach in...

Eisen legen liehe wegen Widerständigkeit — wenn er da...
irgend Gefallen dran fände. Und täte er das wirklich nicht, so...
kamst du dich drauf verlassen, er würde uns bei dem...
andern Kapitän einen solchen Namen machen, daß ich lieber...
mit sieben Jahr Urlaub nach Norfolk Island, oder Van-

diemensland geschickt werden möchte, als dort Marotte sein...
frag einmal Hans, was er dazu meint. — Und Timor erlt...
für sein bishigen Verlebensopfer. — Aus dem feiner Haut...
machien sie, Gott (traf' mich! Kabeigarn.“

„Nimm, Mann“, lachte Jean, „es fällt mir ja gar...
nicht ein, Kapitän Olight's Gesellschaft zu wieder aufzuheben...
im Gegenteil, ich danke Gott, daß ich sie mit so guter...
Ratier los geworden bin. Das Schiff hat aber jedenfalls...
den Vorteil für uns, daß es den Kapitän mit seiner ganzen...
Gesellschaft aus der Straße herausnimmt, und kommt später...
einmal ein anderes und es gefällt uns dann nicht auf dem...
feinen Land, dann können wir immer noch tun, was wir...
wollen.“

„Hallo, Hans, was machst du da?“ wandte er sich...
plötzlich zu diesem, der nach vorne gegangen war und, ohne...
weiter etwas zu sagen, den kleinen Anker aufholte.

„Was ist das?“ — „Ich mache uns flott“, lautete...
die Antwort — „oder wollen wir hier liegen bleiben?“

„Gut denn, an Land!“ rief Jean höflich, und gefüllt...
mit das Innere, so sollen uns alle Wilden Australiens nicht...
abhalten, unser Ziel zu erreichen.“

„Damit bin ich auch einverstanden“, meine Bill, „meine...
Gefühle kann aber Timor nehmen. Ich will verdammt sein, wenn...
ich das Ding noch einmal loslasse, oder vielmehr...
sich selber loslösen lasse. Was ich bis jetzt davon erleben...
habe, so scheint es mir verdammt unabhängig zu sein und...
sich wenig daran zu kehren, ob an dem kleinen Stück Eisen...
da getrickelt wird oder nicht.“

Als der Anker gelichtet war, wollten Bill und Fran-...
cois nach den Rudern greifen, um die kurze Strecke hin-...
über zu rudern; Hans richtete aber das Segel auf und...
schlug ihnen vor, noch eine Strecke an der Küste hinhin-...
zufahren, bis wo sie wieder Schaal zum Strand nieder-...
drücken sehen konnten. Die Gegend war hier vollkommen...
flach, die kleinen Hügel standen aber mit anderen höheren,...

„Und dann kommen wir auch ein Stück von diesen...
verdamnten schwarzen Heiden fort“, sagte Bill, als er die...
Schote des kleinen Segels anholte und fest machte — 'ho!'...
sie der Heuler!“

„Das nun wohl nicht“, meinte Hans, „denn ich bin...
seht überzeugt, daß wir die ganze Zeit von mehr als den...
wenigen beobachtet wurden und selbst diese können uns...
leicht zu Lande folgen. Rufen wir aber 'ho!' gegen die...
Küste an, so werden sie sich jedenfalls zurückziehen, und ich...
bin ziemlich gewiß, daß sie uns beim Landen nicht im...
Geztingeln föhren.“

Nach zwei Stunden erreichten sie das höher gelegene...
Land und fanden hier sogar, ganz gegen Erwarten, ein...
wohl dreißig Schritt breites kleines Strombett, in dem eine...
ziemlich starke Quelle niedertrete. Es war gerade Regenzeit,...

Bei der Landung gebrauchten sie nichtsdestoweniger...
jede Vorsicht, die ihnen unter diesen Umständen nur mög-...
lich war. Während Bill vorn mit dem Springtanz in der...
Hand auf das Anlaufen des Bootes wartete und dann...
hinausprang und das Boot aus der Hand, standen Jean...
und Francois mit ihren geladenen Gewehren neben ihm...
Hans hielt das Rudern. Es ließ sich aber kein Indlaner...
bilden, ja nicht einmal die Spur ihrer Füße konnten sie in...
dem Uferland entdecken, und nachdem sie erst zu diesem...
Zweck eine kleine Rinne durch die Büsche gemacht und...
auch nicht das mindeste Verdächtige gefunden hatten, zogen...
sie die Boot in die kleine Südwasserseite, die hier das klare...
frische Wasser in den sonst überall ganz nahe zum Ufer...
kommenden Korallen gebildet zu haben schien, und fanden...
sich hier zum ersten Male wieder auf festem und trockenem...
Lande.

18.

Der australische Buh.

Francois und Jean hielten es allerdings jetzt noch für...
unumgänglich nötig, Posten auszustellen und indessen ihr...
Boot in Sicherheit zu bringen. Hans aber, mit dem Eitzen...
dieser Sämme, wie es schien, besser bekannt, beruhigte sie...
darüber und gab ihnen die Versicherung, daß sie gewiß...
keinen neuen Lieberfall so lange es hell sei, zu fürchten...
hätten, obgleich er keineswegs für dasselbe nach Dunkel-...
werden einstehen möchte.

Was aber nun tun? Ihr Boot am Strand oder...
irgendwo im Dickicht versteckt zurücklassen und geradezu den...
Landweg durch das Innere versuchen? Die Sache wurde...
halb als unmöglich verworfen, denn Die Gerüche, die im...
Anfang am exaltierten für einen solchen Plan gewesen...
waren, lähmen durch diese erste Beachtung einen heilbaren...

Schreck vor irgend einem solchen Unternehmen bekommen zu...
haben.

Hierzu kam noch, daß jetzt die Lebensmittelfrage in An-...
regung gebracht werden mußte und es sich nun heraus-...
stellte, wie die Provision auf seine andere Weise fortzu-...
bringen wäre, als auf den eigenen Rüden. Hans legte...
ihnen dabei die etwaige Entfernung auseländer, bei der Bill...
schon vollkommen genug hatte, sobald er die Zahl der Tage-...
mäße hörte, und selbst Francois und Jean wurden klein-...
mütig, als sie das ihnen nächste Wasser, das sie für frisches...
gehalten, kosteten und saßig fanden. Allerdings hatte das...
keine sehr natürlichen Ursachen, da die Mischung des kleinen...
Creel oder Füllies — denn das Bett derselben sah breit...
genug aus — hier jedenfalls der Erde und Füll aus-...
gesetzt war.

Hansens Rat lautete nun, wie er von Anfang an ge-...
wesen: in ihrem Boot zu bleiben und so rasch sie könnten...
nach Westen zu legen, um jedenfalls Timor oder eine...
andere Insel jener dichtgedrängten Gruppe zu erreichen...
Bis dorthin führten sie auch genug Provisionen bei sich, denn...
Wasser konnten sie, wenigstens etwas, bei einzelnen...
doch jedenfalls als erwartenden Vorgesetzten oder Gewitter-...
schauern mit ihrem Segel auffangen.

Wenn nun aber auch die Heftigen im Ganzen mit dem...
Plan vollkommen übereinstimmten, verhielten sich doch Fran-...
cois sowohl wie Jean, das feste Land hier nicht eher wieder...
verlassen zu wollen, ehe sie mehr davon gesehen hätten, denn...
der Beweis wäre ihnen geworden, welchen Respekt die...
Wilden hier vor Feuerwaffen hätten. Francois besonders, mit...
der eigenen Leidenschaft, die Marotten für jeden Art von...
Jagd zeigte, wenn sie einmal festes Land betreten haben, ver-...
schwor sich hoch und teuer, hier erst einmal die Gegend...
untersuchen zu wollen, ehe er wieder in See ginge — die...
Zeit sei ihm lang genug an Bord geworden und er müße...
jedenfalls erst „sein Gewehr einmal anziehen“. Etwaige...
Gefahren konnten ja nur den Reiz erhöhen, aber immer...
vermindern.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Astronomie zu Hause.

Ich kam von einer kleinen Abendgesellschaft. Das...
Gespräch war auch auf das Kommen und Gehen der Sterne...
und die Gestalten des nächtlichen Himmels gekommen...
Aber niemand wußte so recht etwas davon und ich selbst...
fand, daß ich wenig, blutwüthig mehr davon verstand. Man...
sprach über die Gründe dieser Unwissenheit. Der Schul-...
unterricht des einen hatte den gestirnten Himmel fast ganz...
außer acht gelassen. Dem anderen waren die Kenntnisse...
längst mit dem Schultatze verweht. Warum man nicht...
einmal ein Buch zur Hand genommen habe? Das eine sei...
zu groß und zu teuer, das andere zu leicht, zu trocken, das...
dritte gebe zu sehr ins Einzelne, die Sternkarten seien...
so schwer verständlich und gar so unhandlich. So gingen...
die Reden durcheinander. Auf dem Heimwege verfuhr ich...
noch einmal, meine früheren astronomischen Kenntnisse...
zusammenzuraffen und bemalte mich, die Sternbilder zu...
erkennen. Aber es gelang nicht recht. Zu Hause nahm ich...
meine große alte Sternkarte zur Hand, die noch aus jungen...
Jahren bei meinen Vätern stand. Immer der gleiche...
lässliche Erfolg. Zuletzt griff ich zu einem kleinen, recht...
ansehenlos aussehenden Sternbüchlein für das Jahr 1911...
(Robert Henke'sche, Sternbüchlein für 1911. Mit zwölf...
Sternkarten und zahlreichen Abbildungen. Herausgegeben...
von Rossmus, Gesellschaft der Naturfreunde. Stuttgart, Fran-...
cisch'sche Verlagsbuchhandlung. Kartoniert 75 Pf.), das mit...
meinem Buchhändler in den letzten Tagen zugehört hatte...
Und siehe da, überraschend schnell fand ich mich mit Hilfe...
der darin enthaltenen Karten und der kurzen, klaren Be-...
schreibung am Himmel zurecht. Eifrig vertiefte ich mich in...
das Werkchen, das in seinem ersten Teile einen für jeden...
mann verständlichen Überblick über unser Wissen vom...
Weltall gibt und im zweiten Teile an der Hand von zwölf...
monatlichen Sternkarten eine erste Orientierung am nächt-...
lichen Himmel vermittelt. Dabei verleiht es der Verfaller...
das alles so flüssig zu erläutern, daß auch nichts un-...
verständlich bleibt. Die praktische Anlage des Büchleins und...
sein handliches Format ermöglichen, es bequem mit sich zu...
führen. Zu einer ersten Einführung in die Himmelskunde...
ist das Werkchen daher nur warm zu empfehlen. Es wird...
sicher leben, der es zur Hand nimmt, voll und ganz be-...
riedigen.

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist jedoch...
das 19. Heft des 23. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchent-...
lich und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Abhol-...
ten zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch...
kann dieselbe bei der Welt nur pro Quartal abnommt werden...
Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern stehen jeder-...
zeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt haben wir hervor-...
zuheben: Paul Singer. — Weltkulturstudien und Sozialismus. Von R...
Kantely (Fortsetzung). — Gewerkschaftliche Verfassungsverträge...
Von Wolf Brauns. — Verfallungsverform für das Reichsland...
Eich-Kochungen. Von J. E. Ummel. — Literarisches Jahrbuch: Paul...
Mars' „Kapital“ in ethischer Ueberlegung. Von Dr. Hartmann...
Lamm-Schnee, A. Das Hotelwesen. Von Hansner, Brühl. —...
Kritiken: Eine Quartier-Nachricht. Von J. K. — Briefwechsel...

Persil das selbsttätige Waschmittel! Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketten. Der Waschtag bringt ihnen keinen Ärger mehr! Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingeweicht, etwa 1/2 - 1 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen geblickt. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten Henkel's Bleich-Soda.



## Die Todesstrafe.

Am 28. Januar wurde in Antwerpen die 24 Jahre alte Auguste Willaume aus Schilbinnen, Kreis Willaume, hingerichtet. Wie bürgerliche Blätter mitteilen, wehrte sich die Verurteilte in ihrer Todesangst wie eine Verzweifelte gegen die Hinrichtung und mußte daher mit Gewalt zur Richtbank geschleppt werden.

Diese kurze Notiz zeigt mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, was für einen brutalen Mordakt die Todesstrafe darstellt. Es müssen ewigliche Minuten gewesen sein, als die Verurteilte wie verzweifelt um ihr Leben kämpfte, von den Henkersknechten an Armen und Beinen gepackt und dem Scharfrichter vor des Beil gefert wurde. Man sollte meinen, daß angesichts solcher Brutalität, die mit der Vollstreckung der Todesstrafe verbunden sind, und die durchaus nicht etwa vereinzelt dastehen, unsere Zeit, die sich so gern als „sozial“ gebärdet, schon längst mit diesem barbarischen Rechtsmittel aufgeräumt hätte. Aber damit scheint es noch gute Wege zu haben. Wurde doch noch im vorigen Jahre auf dem Kongreß der deutschen Juristen und Naturforscher die Enthauptung durch das Weill als „einfach und würdevoll“ bezeichnet. Auch der Juristentag in Danzig hat sich im letzten Jahre für die Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen. So urteilen Männer der Wissenschaft und Vertreter des Rechts! Es ist das ein ebenso charakteristisches als tieftrauriges Zeichen für die fortgeschrittene Kultur unserer Zeit. Unsere herrschenden Klassen glauben eben nicht, ohne die Todesstrafe auszukommen zu können und was das Klasseninteresse erfordert, das muß das menschliche Gefühl wohl oder übel ertragen lernen.

Interessant ist es, daß in einigen deutschen Einzelstaaten die Todesstrafe vor Einführung des norddeutschen Strafgesetzbuches abgeschafft war. In der zweiten Lesung hatte sich das Parlament entschieden gegen dieses Strafmittel ausgesprochen, aber in dritter Lesung wurde die Todesstrafe dem doch gefällig selbsteig, weil — Niemand sie ganz erwidern verlangte. Das ist auch ein Beitrag zu dem Kapitel von der Herrlichkeit des neuen deutschen Reiches. Auch der neue Strafgesetzbuch hält an der Todesstrafe fest.

Zuletzt läßt sich noch um allgemeinen menschlichen und vom rechtlichen Standpunkte aus gar keine irgendwie durchschlagenden Gründe für die Beibehaltung der Todesstrafe anführen. Wohl aber läßt sich sehr viel dagegen einwenden. Es ist nicht nur die Barbarei, die bei der Vollstreckung in Anwendung kommt, die uns als Sozialdemokraten zu entscheidenden Gegnern der Todesstrafe macht. Wir lehnen dieses Strafmittel vielmehr grundsätzlich ab, in jeder Form, auch in einer solchen, die der heute Rationalität für die Anwendung kommen würden.

Einmal ist bei der Todesstrafe eine erzieherische Wirkung von vornherein ausgeschlossen. Daß sie abschreckend wirkt, kann ebenfalls nicht im Ernst behauptet werden. Dann ist es bei ihr auch unmöglich, einen eventuellen Fehlstrich mit dem man auf Grund der heutigen Justiz ja sehr häufig rechnen muß, nachträglich wieder gut zu machen. Die Todesstrafe begründet also den Justizmord. Man denke an die entsetzliche Arbeit die der Galgen gegenwärtig in Rußland und Japan auszuführen hat, um die ganze Justizwelt der Todesstrafe zu begreifen.

Vor allem aber ist es unsere prinzipielle Ansicht über das Verbrechen und seine Ursachen, die uns zu Gegnern der Todesstrafe gemacht hat. Wir finden bei einem Verbrechen in erster Linie die gesellschaftlichen Ursachen aufzuweisen. Das Individuum erscheint uns nicht als der allein Schuldige, sondern die sozialen Verhältnisse sind in den allermeisten Fällen zu einem guten Teile mitschuldig. Unter diesen Umständen ist es etwas genauer den oben angeführten Fall der Willaume. Das 24jährige Mädchen hatte Morbiden bezogen. Sie hatte diejenigen getötet und vergewaltigt, die sie sich gegen ihre Verheiratung mit einem Belegsorger gewandt hatten. Sie wollte den Mann, den sie liebte, heiraten. Das trieb sie zu dem Verbrechen. Hätte man dieser Verbindung nichts in den Weg gestellt, so wäre die Willaume heute vielleicht schon glückliche Mutter gewesen. Aber sie war ein armes Dienstmädchen, und die Angehörigen ihres Verlobten wollten unter keinen Umständen zulassen, daß dieser eine Beizigle heiratete. Nicht die Liebe, sondern der Geldbeutel entschied über die bürgerliche Ehe. Daß die Willaume zur Mörderin wurde, ist gewiß entsetzlich, aber man muß hier wiederum die Verleiden in Betracht ziehen. Sie war in ihrer Jugend nur einen Sommer zur Schule gegangen, ihre Erziehung war eine höchst mangelhafte und ihre Familie hatte vom Schmutz gelebt. Man kann sich leicht vorstellen, daß infolge dessen das sittliche Empfinden dieses Mädchens wenig entwickelt gewesen ist. Die Gesellschaft ist daher mitschuldig an den Mordtaten, die von dem Mädchen verübt worden sind, und deswegen ist die Verhängung der Todesstrafe abzulehnen.

In andern Ländern ist es nun gang und gäbe, daß in solchen Fällen, der Mord oder der Präsident von dem Vergnügungsrecht Gebrauch machen. Besonders lächerlich sind Frauen nicht gern zum Richtstuhl. Wilhelm II. hat der „Gerechtigkeit“ ihren Lauf gelassen; einen Tag nach seinem Geburtstag wurde die Kernte zu Richtstuhl geschleift. Das ist charakteristisch. Vor dem Strafgesetzbuch und dem Henker wird die Frau dem Manne gleichgestellt. Im übrigen verweigert man ihr aber die Rechtsgleichheit und besonders das Wahlrecht behält man ihr vor. Würde den Frauen das eine einbringliche Bekehrung sein.

Für die völlige Abschaffung der Todesstrafe hat sich erst im vorigen Jahre in einer machtvollen Rundgebung der internationale sozialistische Kongreß in Kopenhagen aus-

gesprochen. Er hat das Proletariat in allen Ländern aufgefordert, in eine Befreiung der Todesstrafe einzutreten. Denn das Proletariat ist heute, wie in allen Kulturfragen, so auch in bezug auf eine Umgestaltung unserer Rechtspflege, der einzig konsequente Vertreter wirklichen Fortschritts. Bei den kommenden Reichstagswahlen wird auch über Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe mit zu entscheiden sein. Auch das möge zu seinem Teile mit dazu beitragen, die Masse des Volkes zu lebhafterer Wahlbeteiligung zu veranlassen. Wieder zur Todesstrafe!

## Gewerkschaftliches.

**Zur Tarifbewegung im Holzgewerbe.** Nachdem die letzten Verhandlungen in den in Frage kommenden 22 Orten vollständig ergebnislos verlaufen waren, haben zwischen den Zentralvorständen wiederum Besprechungen stattgefunden, und zwar in der Zeit vom 3. bis 6. Februar. In diesen Besprechungen war auch die von beiden Parteien eingeleitete zentrale Schlichtungskommission zugezogen worden. In erster Linie handelte es sich wieder um die Frage des Ablauftermins der Verträge, ferner aber auch um die künftige Dauer der Arbeitszeit in den einzelnen Orten, die bemittelt werden soll auf Grund des Einvernehmens zwischen den Verbänden vorstehenden vereinbarten Regularien. Zwischen den Zentralvorständen konnte auch diesmal eine Einigung über diese Streitpunkte nicht erzielt werden, doch hofft man, wenigstens eine Grundlage für die Fortsetzung der seitlichen Verhandlungen gefunden zu haben. Diese sollen nun auf der ganzen Linie sofort aufgenommen werden. Am 15. d. M. sollen die örtlichen Verhandlungsprotokolle bei den Verbänden eingeleitet sein. Da es unmöglich erscheint, bis zu diesem Tage — an dem die Verträge ablaufen — eine endgültige Verständigung in allen Städten herbeizuführen, so wurde zwischen den Zentralvorständen vereinbart, daß alle Verträge bis zum 1. März weiterlaufen sollen. — Die Aussichten für eine Verständigung sind auch heute noch recht trübe und ungewiß; die allergrößte Zeit aber wird Klarheit schaffen.

**Geibe Bergarbeitervereine im Ruhrrevier.** Die Unternehmerpreise teilt mit, daß bereits auf 20 Zechen des Ruhrreviers geibe Bergarbeitervereine gegründet worden sind. Allerdings hat man in der Öffentlichkeit noch nicht recht was davon gemerkt. Es ist aber hochinteressant, daß die Unternehmerpreise die Lösung ausmacht, die Bergarbeiter würden großen Zugang von den Gewerkschaften erhalten. Da die Gewerkschaften durchaus im Sinne der Geiben worden sind, ist diese Hoffnung gar nicht unbegründet. Die ehrlich denkenden Mitglieder des Gewerkschafts treten in Wallen dem Bergarbeiter-Berande bei; bekommen nun die Zechen auch noch Mitglieder für ihre Bergwerke, so bleibt dann der ehrliche Gewerkschaft?

## Aus dem Lande.

**Sande, 11. Februar.**

**In der gestrigen Gemeinderatsitzung** wurde folgendes verhandelt: Die vom Amt Nüßlingen gestellten Bedingungen für Abgabe von Wasser an die Gemeinde Sande wurden ohne wesentliche Änderungen angenommen und beschlossen, die vom Wasserwerk geforderte Garantie zu übernehmen. Am Laufe des nächsten Monats wird eine öffentliche Bürgerversammlung einberufen, in welcher den Interessenten die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. Ebenfalls soll den Vorständen der beiden hiesigen Bürgervereine je eine Ausfertigung der Bedingungen zugestellt werden, damit die Vereine in ihren Monatsversammlungen hierzu Stellung nehmen können. Es liegt deshalb im Interesse der hiesigen Einwohner, die Versammlungen förmlich zu besuchen. — Beschlissen wurde, einer Anregung des groß. Ministeriums folgend, den Gemeindevorstandern statt des bisherigen Blattes die „Oldenburg. Anzeigen“ zuzustellen. — In den Stener-einkünfteausgleich wurden die auscheidenden Mitglieder H. Lohse, J. Albers, C. Peters und J. Schepfer einstimmig wiedergewählt. — Von Herrn Müller-Reunde war ein Bauantrag für die Schaffung des Geländes südlich vom Ems-Jade-Kanal, zwischen Eisenbahn und Fortifikationsstraße bei Marienfelde, eingereicht worden. Diesem Plan mußte aber vorläufig die Genehmigung verweigert werden, weil diesem die Sammelwasser-Ableitungs-Anlage fehle, sowie auch keine genügende Zuwegung zum Saugelände vorgezeichnet war. — Die von dem Bezirksverein „Ahn“ zu Sprache gebrachten Mängel an den Föhwegen werden beiläufig werden. — Für die Ausarbeitung eines einheitlichen Bauantragsplan für die Gemeinde Sande waren mehrere Angebote eingegangen, von denen vorläufig Kenntnis genommen wurde.

**Dangastermoor, 11. Februar.**

**Sozialdemokratischer Wahlverein.** Auf die Sonntagabend 7 Uhr im „Frischen Biemann“ stattfindende Mitgliederversammlung wird der wichtigen Tagesordnung wegen nochmals aufmerksam gemacht.

**Barel, 11. Februar.**

**Die Bahnhofsmitgliedschaft in Langendam** soll zum 15. April anderweitig veranlaßt werden. Eine Wohnung für den Wert ist mit der Mitgliedschaft nicht verbunden. Die Nachverträge sind im betriebstechnischen Bureau der Großh. Eisenbahn-Direktion in Oldenburg einzusehen und können auch gegen Einzahlung von 50 Pf. von dort bezogen werden. Nachgebote sind bis zum 10. März schriftlich einzureichen.

**Oldenburg, 11. Februar.**

**Dah dort, wo das Zentrum herrscht, das Elend zu Hause ist, ist eine bekannte Tatsache.** Aus dem Münster-

land wird durch folgende Notiz der Beweis dafür geliefert: Im hannoverschen Bezirke des Hämmlings hat im letzten Sommer der Berliner Universitätsprofessor Dr. Jakob mehrere Untersuchungen besucht zur Untersuchung auf Schwundlicht, die nach statistischem Material im Münsterlande, auf dem Hämmling und im westfälischen Hochstift Münster am meisten auftritt, angelegt. Das Resultat war kein günstiges. Nach einer Mittelung waren in Osterwegen von 100 Schulkindern 27 schwundlichtig veranlagt. In einem Orte betrug der Prozentsatz nach Aussage des Dr. J. sogar 78 Prozent ungesund er Kinder.

**Osterburg, 11. Februar.**

**Das diesjährige Musterungsgeschäft** wird in Frohns Gashaus am 28., 29., 30. und 31. März stattfinden. — Für Rattebe sind der 1. und 3. April vorgelesen und als Musterungsort das Gashaus zum Grafen Anton Günftler.

**Nordenham, 11. Februar.**

**Eine Sitzung des verfürkten Stadtmagistrats und des Stadtrats** findet statt am Montag den 13. d. M., abends 8 Uhr, im „Frischen Hof“ mit folgender Tagesordnung: 1. Besuche um Steuererläß; 2. Abstufung des Realiensteuergeldes; 3. Statut über die Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge (2. Lesung); 4. Wahl eines Stadtratsmitgliedes und eines Handlungsgeschäftigen, Schreibers oder Büreauhilfen in den Schulortland der kaufmännischen Fortbildungsschule; 5. Chaussee nach Grodenfeld (1. Lesung); 6. Ortsstatuten (1. Lesung); 7. Sonstiges.

**Der Konsum- und Spar-Verein „Unterwerter“** erfreut sich auch im neuen Jahre einer vollen Aufwärtsentwicklung. Er erzielte im Monat Januar einen Ueberschuß von 38558,50 M., gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. — In der Bäckerei wurden für 53733,40 M. Waren hergestellt, gegenüber 41229 M. im Januar 1910, also für 12504,40 M. — Als neuen Betriebszweig hat der Verein den Betrieb von prima Vollmilch, in verschlossenen Flaschen, aufgenommen. Der Betrieb beschränkt sich fürs erste noch auf die Warenabgabestellen der drei Unterwerterorte. — An neuen Mitgliedern sind dem Verein über 110 Familien beigetreten.

**Beer, 11. Februar.**

**Die Felder-Vorträge** über Jöben, die auch in Wilhelmshaven gehalten sind, werden am Dienstag beginnen. Es ist gewiß harter Versuch zu erwarten, da der Redner als tüchtig hier bekannt ist.

**Der Konsumverein** teigerte seinen Umsatz von 13513 M. in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres 1909/10 auf 19015 M. in gleicher Zeit 1910/11. Mit ein Ueberschuß von 5502 M. In diesem Geschäftsjahre hat der Verein bis jetzt schon 31 neue Mitglieder erworben. Es geht also über Erwarten tüchtig vorwärts.

**Leihfertig oder nicht . . . ?** Ende voriger Woche wurde in Hetsfelde das Fleisch einer Kuh nachhändig in possenden Stücken durch einen Auktionator verkauft. Das Fleisch war mit dem Stempel des hiesigen Kreisärztes Houtrouw versehen — also doch von dem als durchaus gesund und genießbar erklärt. Den Käusern aber — selbstverständlich fast nur sogenannte „kleine Leute“ — stank am nächsten Tage das Fleisch wie Kammer aus dem Hause heraus. Jetzt stellt es sich heraus, das das Tier schon etliche Tage krank gelegen hatte und eine sogenannte Festschlachtung vorgenommen war. Damit nichts an die große Glocke kam, wurde anstandslos und möglichst geruchlos das Fleisch schleunigst eingezogen. Das hätte aber bald ein Malheur abgeben unter den armen Familien, die dank der gemeinen Auswucherung und der elenden Entlohnung des Schlächters nur solches Fleisch dann und wann als eine Art Luxus ersehen können. Ein großes Sterben vielleicht! Aber wer trägt die Schuld? Das Fleisch eines solchen Tieres muß doch äußerlich genau untersucht und wenn nicht ganz einwandlos, doch vercharrt werden. Und sollte bei genauester Untersuchung der oafige Zustand des Fleisches nicht gleich nach der Schlachtung festgestellt werden können? Jedenfalls ist der Glaube an der Zuverlässigkeit tierärztlicher Begutachtung und Bezeichnung von Fleisch durch dieses Geschick sehr, sehr klein geworden.

**Der ungetreue Kaffierer** des Schneidewerbandes der hiesigen Zahlstelle, Hermann Goldhmer, wird, da sein Aufenthalt ermittelt ist, auf Antrag des Verbandes für den Vertrauensbruch bösen müssen. Es handelt sich nicht, wie das hiesige Charakterblatt schreibt, um über 100 M., sondern um ca. 60—70 M.

**Bremen, 11. Februar.**

**Auswanderung über Bremen und Hamburg.** Nach der Aufstellung des bremischen statistischen Amtes im Monat Januar d. Js. über Bremen insgesamt 6900 Auswanderer gegen 13648 im gleichen Monat des Vorjahres befordert worden. Hieron waren Deutsche 546 (703) und Fremde 5691 (11436). — Die Zahl der Auswanderer aus dem Deutschen Reich über Hamburg betrug im Januar 1911 396 gegen 339 im gleichen Monat des Jahres 1910. Neben den deutschen Auswanderern wurden im Januar 1911 noch 4261 (Januar 1910: 7517) Auswanderer fremder Staaten über Hamburg befördert.

## Öffentl. Ausschmittelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Saal, Peterstraße 11. Täglich abends von 7—8 Uhr geöffnet. Unentgeltliche Ausschmittelle über die Alkoholfrage, sowie über Fürsorge und Stellung Alkoholkranker, über Familienrat, Entmündigung von Alkoholikern, Trunkstigmatisierungsmittel usw.





## Freie Gewerkschaften und Parteipolitik.

Uns wird geschrieben: Unzählige Male ist schon wiederholt worden, daß die freien Gewerkschaften für sich abgeschlossene Organisationskörper bilden, deren Tätigkeit auf dem Gebiete des wirtschaftlichen und sozialen Lebens liegt. Doch auf diesem Gebiete Arbeiten von gewaltigen Dimensionen geleistet wurden, haben sogar erbliche Feinde der modernen Arbeiterbewegung des Jutesen befristet. Den Weidern im gemeinschaftlichen Lager lassen aber die Fortschritte der freien Gewerkschaften keine Ruhe, und da sie selbst nicht in der Lage sind, politische Arbeit zu leisten, setzen sie das bekannte Siedensied von der Abhängigkeit der freien Gewerkschaften von der Sozialdemokratie.

Ramentlich ist es neben den gelben Organisationen der H. D. Gewerkschaften und dessen Beside, welche es als Spott betreiben, den Nachweis zu erbringen, daß die Gewerkschaften nur das auszuführen haben, was die sozialdemokratische Partei bestimmt.

Wie liegen nun die Dinge? Die Partei hat ihre eigene Organisation und ihre eigenen Verwaltungskörper. Ebenso liegt es mit der modernen Gewerkschaftsbewegung. Jede Organisation weiß für sich ihre Aufgaben im Interesse der Arbeiterschaft zu erfüllen, beide aber werden sich stets im Kampfe für die Freiheit und Selbstverwaltung stehen.

Die Politik ist von großem Einfluß auf unser Wirtschaftsleben. Es kann dem Arbeiter nicht gleichgültig sein, wenn durch direkte und indirekte Steuern sein Haushaltsbudget in höchster Weise belastet wird. Eine dauernde Einschränkung in der Ernährung mit ihrer großen Gefahr für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ist die Folge dieser Politik.

Es kann also auch dem Arbeiter nicht gleichgültig sein, wenn durch die Politik der bürgerlichen Parteien die notwendigen Bedarfsartikel verteuert und damit die Erwerbschancen der Gewerkschaften vermindert werden. Nach Lage der Dinge läßt sich das Interesse der Arbeiterschaft an der Politik und am Wirtschaftswesen abtrotzen nicht trennen. Jede Arbeiterorganisation hat deshalb die Pflicht, auf diejenige Partei hinzuweisen, deren politische Tätigkeit mit den wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter nicht in Widerspruch steht. Es ist nicht einzusehen, weshalb starke Arbeiterorganisationen auf jeden zweckmäßigen Einfluß im politischen Leben verzichten sollten.

Daß die politische Überzeugung der modernen Gewerkschaftsmitglieder in der Sozialdemokratie zum Ausdruck gelangt, ist nur eine selbstverständliche Konsequenz. Seit dem Bestehen der sozialdemokratischen Partei ist nur sie gegen die Belastung der nun bessere Verhältnisse ringenden Arbeiterschaft eingetreten, hat nur sie für Verbesserungen im Sinne der Arbeiter getreut. Auch für die Interessen der Arbeiter der Welt. Werfen ist bisher nur sie in hervorragender Weise eingetreten.

Kürzlich brachten die Sozialdemokraten folgende Resolution in der Budgetkommission ein:

Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler wiederholt zu eruchen, Arbeiten für die Marineverwaltung nur an solche Firmen zu vergeben, welche in Beziehung auf die Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhalten und, falls Vertragsverträge für die betreffende Art der Arbeit am Ort des Betriebs gelten, nicht hinter den Bestimmungen dieser Vertragsverträge zurückbleiben, sowie die Marineverwaltung angewiesen, die Forderungen der Neuordnung von Arbeitsbedingungen in den Reichsmarinebetrieben unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse vorzunehmen.

Diese Resolution wurde gefolgt von allen bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt. Es ist dies ein folgenschwerer, arbeiterschädlicher Schritt. — Gegen die Erweiterung der Befugnisse der Arbeiter-Ausschüsse haben sich insbesondere die Nationalliberalen gewandt und es ist ausgesprochen das hiesige nationalliberale Tageblatt, welches sich dazu verstanden hat, die Tatsachen in ihr Gegenteil zu verkehren. In einem Artikel vom Freitag dem 27. v. M. wird von dieser Zeitung die Sozialdemokratie in gehässiger Weise verunglimpft und die Behauptung aufgestellt, daß die Arbeiter-Ausschüsse von der Sozialdemokratie zielbewußt bekämpft würden, um ihren Machtzuwachs zu stillen.

Die Arbeiterschaft möge daran erkennen, wie ihre Interessen von den bürgerlichen Parteien mit Füßen getreten werden und wolle sie sich von jener Seite zu verteidigen hat. Dies sind die Protokolle der Nationalen, Christlichen und Jutesen-Denkenden Ausschüsse, die kürzlich bei der Wahl des Arbeiterausschusses der A. West aufgestellt wurden. Ein solcher Ausschuss wäre nach dem Herzen der Arbeiterschaft und der gelben Hintermänner gewesen; eine Brückensicherung und Unternehmungskommission, jederzeit bereit, sich von der Behörde gegen die Interessen der Arbeiterschaft mißbrauchen zu lassen. Es soll hier festgestellt werden, daß

an diesen Arbeits-Treibern der hiesige H. D. Gewerksverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter und dessen Geschäftsleiter hervorragenden Anteil genommen haben. Durch die bekannten Vorgänge in der Jutesen-Werkstatt und die Maßnahmen der West gläubte man für sich wie die Höhen des Schlachtfeldes Reute machen zu können. Dies wurde durch den gesunden Sinn der hiesigen Arbeiterschaft erfreulichweise zunichte gemacht.

Die angebliche „Freiheit der politischen Überzeugung“ im H. D. Gewerksvereinslager, im Christlichen Gewerksverein und in den gelben Organisationsgebilden soll nur dazu dienen, die Arbeiter für die bürgerlichen Parteien und die Unternehmerninteressen dienlich zu machen.

Wie die bürgerliche Gesellschaft und die von ihr gehaltene Regierung Arbeiterinteressen wahren, haben die Verhandlungen im Reichstage bei den verschiedensten Vorlagen ergeben. Daß die Arbeiterschaft zu große Belastungen aufgebürdet werden konnten, daß im Deutschen Reich die Kulturaufgaben laien, ist neben der bekannten Arbeiterschaftlichkeit der bürgerlichen Parteien auf die direkte und indirekte Unterstützung obiger Organisationsgebilde und deren Parteinahme zugunsten der schändlichsten Reaktion zurück zu führen.

Dies sehen die Arbeiter auch immer mehr ein und es werden deshalb die modernen Gewerkschaften ihre politische Vertretung auch nur in der Sozialdemokratie erblicken können. Ein jeder denkende Arbeiter gehört daher nicht nur der freien Gewerkschaft, sondern auch der sozialdemokratischen Partei an. Das ist naturgemäß, soll die Arbeiterschaft nicht schließlich zum Elenden herabgedrückt werden.

## Uns aller Welt.

**Ein Rettungsapparat für Flugkünstler.** Beim Einstürzen zu Paris wurden Versuche mit einem Apparat gemacht, der das Leben von Piloten im Falle eines Sturzes sichern soll. Die Vorrichtung besteht im wesentlichen in einem Fallschirm, der am Gürtel des Piloten befestigt werden soll. Der Schirm ist merkwürdig klein und soll nicht mehr als sieben bis acht Kilogramm wiegen. Bei dem Versuch, der mit einer 150 Pfund schweren Puppe vorgenommen wurde, bewährte sich der Apparat ausgezeichnet. Puppe, Schirm und Gestell eines Monoplans wurden vom Eisenstamm hinuntergeführt. In der Höhe von etwa 20 Metern löste sich die Puppe aus dem Sitz, der Schirm entfaltete sich und sank langsam zur Erde. Der Monoplan war bereits einen Minuten früher in zerstückeltem Zustande auf der Erde angekommen. Die anwesenden Sachverständigen, unter ihnen Graf de la Baulx, Tiffandier und René Lantion halten die Erfindung für nützlich und vielversprechend. Erfinder des Apparates ist der Ingenieur Grolon.

**Endlich Anlage erhoben.** Aus Altona wird geschrieben: Nach neunwöchentlicher Dauer ist die von der königlichen Staatsanwaltschaft Altona eingeleitete Untersuchung wegen der Entanlung durch Badamargarine beendet. Es ist fest gegen den Geschäftsführer der Firma Mohr u. Comp., G. m. b. H. in Altona-Cittien, J. H. Mohr, Anlage erhoben wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz. Die Verteidigung hat Justizrat Waldstein übernommen. Die Verhandlung wird Ende März oder Anfang April stattfinden.

## Vermischtes.

**Die Hühner legen wieder!** Der „Schwarzwälder“ erzählt folgendes Geschichtchen: Einer Frau aus einem Nachbarorte von Reningen fiel eine Erbschaft aus Amerika — es sollen etwa 11 000 Mark sein — zu. Durch die Vermittlung des deutschen Konsuls war das Geld der Landeshauptkasse in Karlsruhe überwiesen worden und sollte nun gegen Eintreibung der glücklichen Erbin ausgezahlt werden. Die Sache hatte aber einen Haken. Die Frau verweigerte die Unterschrift mit der Begründung: „Ich bruch die Geld, d' Hühner lege wieder!“ Alle Überredung war umsonst, und so lagert das Geld noch in der Landeshauptkasse und wartet gedulds, bis die Hühner nicht mehr legen.

## Literarisches.

**Die soziale Revolution.** Von dieser Schrift des Genossen Karl Kautsky ist schon der zweite Teil „Im Zeuge nach der sozialen Revolution“ in letzter durchgeleiteter Auflage erschienen. Zur Charakterisierung des beleuchteten Inhalts geben wir einige Kapitelüberschriften wieder: Begrenzung der Aufgabe. — Die Expropriation der Expropriatoren. — Konstitution oder Ablösung? — Die Heranziehung der Arbeiter zur Arbeit. — Die Erleichterung der Produktion. — Die Organisierung des Reproduktionsprozesses. — Die Rolle des Privatkapitals an den Produktionsmitteln. — Die zeitliche Produktion. — Die physiologischen Vorbereitungen der Herrschaft des Proletariats. — Die Gerechtigkeitsfrage löst 20 Bg. Gleichgültig weisen wir darauf hin, daß die beiden Brüdern zu einem Bande vereinigt zu beziehen sind. Die Ausgabe ist auf gutem Papier hergestellt und kostet 1,50 RM., gebunden 2 RM. Bibliotheken werden die Ausgabe bevorzugen. In be-

ziehen durch alle Buchhandlungen, Kolportage und Zeitungsvermittlungen oder direkt vom Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

**Arbeiter-Jugend.** Die siebenzehnte Nummer 3 hat u. a. folgenden Inhalt: Paul Singer. — „Kriegsdenkmale in alter Zeit.“ (Schluß) Von Hannaly Fernis. — In Palermo. (Mit Illustrationen.) Von Engelbert Wenz. — Die Permannoldstadt. Von Julian Wenzel. — Die Jugendlichen in der Unfallversicherung. — Aus der Jugendbewegung (Münch., Stuttgart). — Vom Kriegsplan. — Zur wirtschaftlichen Lage. — Der Gegner an der Arbeit. — Beilage: Wie der Wurm sich häutet. Erzählung von Edwin Rosen. — Beethoven als Kämpfer. Von W. Laist. — Zwei Taktiken niederländischer Sozialisten. (Mit Illustrationen.) Von L. Laist. — Bücher für die Jugend. — Der Mühsal und die Mühsal. Von Otto Roemig. — Feiligung. Erzählung von Emil Hager.

**Hoffmanns Erzählungen.** Hoffmanns Schwamengefängnis ist der Inhalt der sieben erschienenen Nummern der populären Monatschrift „Mittel für Alle“. Dieses reifte Werk des Reichens mit seinen herrlichen Melodien bietet eine Fülle der schönsten Szenen. Das Werk „Hoffmanns Erzählungen“ ist wie die übrigen Spezialhefte der Mittel für Alle zum Preise von 50 Bg. in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlage Witten & Comp., Berlin SW. 68, Stadtstraße 23-24, zu beziehen.

## Arbeiter-Dichtungen.

Der Verfasser dieses Heftchens ist ein 33-jähriger Fabrikarbeiter in Marißchen (Schlesien), der mit einem durchschnittlichen Wochenlohn von 25 Bg. seine vierköpfige Familie ernährt. Er bezieht nur die einzige Walfischheile in Gumbinnen.

### Der Bettler.

O Himmel, wach ein Leben  
Wird mir beschicken sein.  
Wär ich — wär ich das Händchen  
Der Frau von Goldenstein.

Nicht braucht ich vor dem Türe  
Zu betteln dann am Brot,  
Zu welchen Bettlern lag ich,  
Zern blieb mit jede Not.

Die schönsten Lederhosen,  
Die ich noch nie gesehen,  
Sie würden täglich vor mir  
Auf weißen Tischen stehen.

Ich würde nicht mehr jammern,  
Wenn Winterarme wärde,  
Braucht nicht mehr warme Leute  
Um schändlich Eßbrot zu fressen.

hochnähe Diener wieser  
Mir nicht mehr durch die Tür —  
Ich brauchte nur zu knurren,  
Wohin biemeten sie mir!

Und meiner edlen Dame  
Sag oft ich auf dem Schoß,  
„Sie wärst“ mich jedoch freizehen —  
Mein Glück, mein Glück wär groß!

Ich hätte dann ein Leben  
Ganz wie im Paradies.  
Und wär's mit mir zu Ende,  
Bewein' wärst' ich gewiß.

Man seige mich ein Obmal,  
Sagich drauf die Worte ein:  
„Hier ruht das liebe Händchen  
Der Frau von Goldenstein.“

Karl Stuhm.

## Veranstaltungskalender.

Kärtungen-Wilhelmsbaun  
Montag den 13. Februar.

T. Arb.-Abtinenten-Bund. Wende 8 1/2 Uhr, Bier Jahrgastern.

## Schiffahrts-Nachrichten.

vom 10. Februar.

### Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Welt. Bonn, von Brüssel, gestern in Rotterdam abgegangen.  
Welt. Frankfurt, nach Australien, gestern von Das Walmas ab.  
Welt. Halle, von Santos, gestern von Pernambuco ab.  
Welt. Rostock, von Kurland, heute in Anwerpen an.  
Welt. Rostock, nach Czar, am 8. in Hongkong angekommen.  
Welt. Bremen, nach Newport, heute in Neapel an.  
Welt. Prinz. Ludwig, nach Alexandrien, heute in Neapel an.  
Welt. Schleswig, nach Alexandrien, heute dortselbst angekommen.

### Postwasser.

Sonntag, 12. Februar: vormittags —, nachmittags 0.35  
Montag, 13. Februar: vormittags 0.54, nachmittags 1.33

## Arbeiter und Arbeiterinnen treibt Haus- und Werkstatt-Agitation für das Volksblatt!

In jeder Arbeiterfamilie muß das Volksblatt zu finden sein.

beim Einkauf von Bouillon-Würfeln stets ausdrücklich,

**Verlangen Sie MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pf.**

Der Name MAGGI bürgt für vorzügliche Qualität!



Für 1/2 Liter  
je nach  
Geschmack.















# Inventur-Ausverkauf!

Sämtliche noch vorrätigen

# Pelzwaren

Kolliers, Muffen pp. werden jetzt zu jedem annehmbaren Preise

## Bartsch von der Brelie.

### ausverkauft!



**Zahn-Atelier R. Zerfuss**  
Bant, Wilhelmsh. Straße 23.  
Künstliche Zähne, Plomben etc.  
Vorbereitung des Mundes  
bei künstlichem Zahnerfolg gratis.  
Teilzahlung gestattet.

**Gründl. Unterricht** im Zeichnen,  
Schneiden u. Garnieren nach preisgekr.  
Methode. Monatl. Kurs b. tägl. 75 Pf. Unterr.  
richt 12 Wk. Schülerinnen arbeiten für sich  
30. Mädchen f. vortel- u. hochschül. Lehr-  
zeit können sich täglich nachsch. für letztere  
4 Wk. pro Monat. Extrakursus f. Frauen.  
Akademische Hochschule von  
M. Bachmeister, Bant, Verl. Bärenstr. 16.

**2 Fahrräder, gebr., bill. z. verkaufen**  
Stieler Straße 60, 4. Et.

**Transportable  
Akkumulatoren-Batterien**  
werden sauber u. billig geladen.  
Reparatur 3. Selbstkostenpreis.  
Sadewassers Elektrizitätswerk  
Deypens, Wäferstraße.

Verkauft billigst einen Vollen ge-  
brauchter Feldbahnschienen,  
auch einige Wagen und Weichen  
sind vorhanden. Anfragen ersucht  
3. H. 500 an Exp. d. Bl.

**Große feine  
Apfelsinen**  
1 Dukend 35 Pf.

**J. H. Cassens,**  
Eckh. u. Bant, Peterstraße 42.

**Fahrräder emailliert  
vernickelt u. repariert**  
**Paul Fischer**  
Hünenstraße 23a  
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder  
Nähmaschinen u. Automobile.

**Oldenburg.  
Unentgeltliche Anstalt**  
in Sachen der sozialer Versicherungs-  
gesetz, Gewerberecht. etc.  
Karl Heilmann, Eleusr. 8b.



Durch hervorragend guten Ausfall meiner  
Mehlzusammen konnte die Schmack-  
haftigkeit des Brotes noch bedeutend  
erhöhen. — Bitte probieren Sie.

## Achtung! Achtung!

Ueber die Arbeitstelle der Firma

# W. Stehr, Kronenstr.

ist die Sperre verhängt.

Es wird hiermit erjucht, Zuzug streng fern zu halten.  
Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter.

## Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend.  
e. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mit-  
gliedern unsere

## Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.  
Einlagen werden mit 4 Proz.  
verzinst. Täglich geöffnet vorm.  
von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, nachm.  
von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 5 Uhr.

Der Vorstand.



## Masken-Kostüme und Dominos

in allen Preislagen zu haben im  
Wilhelmtheater. Bestellungen an  
der Theaterkasse.



Zu haben bei: Frau v. Gercken,  
Zentral-Druckerei, Bant, Wilh.  
Str. 11, Bant, Wilh. Str. 11, Bant.

## St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven,

Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und  
Hopfen hergestellten

## Biere

bel' nach Pilsener Art, dunkel nach  
München Art, in Gebinden u. Flaschen

## Achtung! Junggesellen-Klub Ia.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Versammlung im Störtebäcker, Bant, Adolfsstr. 14

daselbst großes Bodkierfest.

Kappen und Wieder gratis. Kappen und Wieder gratis.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein Otto Dohrendorf.

## Leer Pastor prim. Emil Felden Leer

Rediger an d. St. Maximiliane, Bremen

wird am Dienstag den 14. d. M., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im großen  
Saale des Herrn V. Fisher, Wäferstraße, über

Das Persönlichkeits-Ideal  
(nach Brandt, Peter Ghut) in

## öffentlichem Vortrage

reden. — 1. Vortragsabend aus dem Obenigen Zyklus.

## Opera-Theater

Wilhelmshaven, Marktstraße 24.

Heute Sonnabend den 11. Februar: Neues Programm

Wir heben ganz besonders hervor:

## Agrippina

Großes historisches Schauspiel aus der ersten Hälfte des 1. Jahr-  
hunderts nach Christi. Padende, dramatische Vorführung.

## Fritzchen als Niggerboy

Der kleine, dem Publikum schon durch verschiedene Vorstellungen  
bekannte Fritz, tritt uns heute als Niggerboy gegenüber und weh  
uns, in Gemeinschaft mit seiner kleinen Partnerin Alice durch sein  
unfamiliäres Spiel zu fesseln.

Außerdem das übrige reichhaltige Programm.

## Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“  
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

mit Aufschrift „Garderobe“  
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.

Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks  
um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

## 200 Mk. Belohnung!

erhält derjenige, der mir den Ur-  
heber des über meine Frau ver-  
breiteten Gerüchtes so anzeigt, daß  
ich ihn gerichtlich belangt kann.  
August Wilken, Schaarreihe 115

## Kohlengrus

per Zentner . . . . . 0.80

Würfelbrikets  
per Zentner . . . . . 1.00

Corf :: ::  
per Zentner . . . . . 1.00  
ab Lager bei

**C. Schmidt :: Bant,**  
Oldenburger Straße 1.

Sabe noch

## 7 Wringmaschinen

à Mk. 8.00

abzugeben.

**Gummiwaren-Manufaktur**  
Marktstraße 8.



bestes  
Waschmittel

## Nordenham.

Setten geräucherten Sped  
pr. Pfund 70 Pf.

Prima Schmalz 80 Pf.

Karbonaden Pfd. 80 Pf.

— empfiehlt —

## C. bauermann.

Zum Waschen od. Reinmachen

empfiehlt sich  
Frau Wänther, Bant, Wäferstr. 5

## Fahrrad

fast neu, zu verkaufen.  
Grenzstraße 72, 2. Et. r.

# Meine Kinder-Wagen und Kinder-Sportwagen

sind in diesem Jahre besonders vornehm ausgestattet.

**Ich biete darin eine Auswahl von etwa 200 Stück.**

Die Preise sind konkurrenzlos billig.

Besichtigung gerne gestattet.

## J. Egberts :: Großes Geschäftshaus.

**Vergnügungs-Anzeiger.**  
Sonntag den 12. Februar.

**Colosseum.**  
**Grosser Ball**  
mit verstärktem Orchester.  
Im Restaurant täglich:  
**Großes Künstler-Konzert.**  
Sonntags Früh-Schoppen-Konzert.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Sussbauer.**

**Odeon, Bant.**  
Jeden Sonntag:  
**Grosser öffentl. Ball**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**A. Fischer.**

**Burg Hohenzollern**  
Sonntag den 12. Febr.  
sowie jeden folg. Sonntag:  
**Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.  
**W. Borsum.**

**Zum Banter Schlüssel.**  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Großer Ball.**  
Angenehmer Familien-Aufenthalt.  
Es ladet freundlichst ein  
**Hendel Larstens.**

**Neuengroden.**  
Heute Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
**J. Stahmer.**

**Schützenhof.**  
**Grosse Tanzmusik.**  
Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**K. Görrissen.**

**Tomdeicher Hof.**  
Heute Sonntag:  
**Große Tanzmusik.**  
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

**Concordia, Neue Straße 2.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Es ladet freundlichst ein  
**Titus v. Hove.**

**Kaiserkrone.**  
Große  
**Tanzmusik**  
Abwechselnd  
Streich- und Blasmusik.

**Elysium :: Neuende.**  
Große Tanzmusik.  
Es ladet freundlichst ein **J. Folkers**

**Kaiser Wilhelm-Saal**  
Bismarck- u. Rieler Str., Ede.  
Sonntag den 12. Februar cr.,  
von 4-12 Uhr abends:  
**Grosse öffentl. Tanzmusik**  
Es ladet freundlichst ein  
**Friedrich Hector.**

**Zur Stadt Heppens.**  
**Öffentl. Tanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
**H. Dekena.**

**Hemelinger Bierhalle.**  
Am Sonntag den 12. Februar,  
nachmittags 4 Uhr:

**Gr. Preis-Skat.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Arend Frerichs.**

**Schortens.**  
**Deßtringer Hof**  
Sonntag den 12. Februar:  
**Großer Ball.**  
Es ladet fr. ein **G. Fass.**

**Hotel Schütting, Varel.**  
Sonntag den 12. Februar:  
**: BALL :**  
Hierzu laden freundlichst ein  
**Borchers & Kunze.**

**Masken-Kostüme!**  
Empfehle zu billigsten Preisen  
mein reichhaltiges Lager.

**Frau Reents, Bant,**  
Ede Mittel- u. Nähringerstr. 10, 1 c.

**Kaiser - Panorama.**  
(Ede Markt- und Rieler Straße.)  
Diese Woche:  
**Herrliche Reise durch  
die Insel Ceylon.**

**Theater in Bant :: Odeon.**

Sonnabend den 11. und Montag den 13. Febr.  
abends 8 Uhr:

Sensationelles Ausstattungsstück!!

### Das Mädchen ohne Ehre

Ueber 100 Aufführungen in Hannover.

**Sadewassers Tivoli**

Heute sowie jeden Sonntag:

### Grosser Ball

im feinsten erleuchteten Saale.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bitten freundlichst

**H. Sadewasser.**

**Wilhelmtheater.**

Sonntag den 12. Februar, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf vielseitigen Wunsch zum 2. Male:

**Vorstellung für Gross und Klein**

zu halben Preisen:

**Sneewittchen und die 7 Zwerge.**

... Abends 8 Uhr: ...

Zum unwiderruflich letzten Male

### Der Graf von Luxemburg.

**Oldenburg.**

**Unser diesjähriges Gewerkschafts-Fest**

findet am 18. und 19. Juni d. J.

auf dem Festplatze bei der „Lohnhalle“ in Oldenburg

statt. Anfragen richtet man an

**J. Klein,** Vorsitzender des Gewerkschafts-Kartells,

Oldenburg, Churnstraße 14.

**Durch günstigen Abschluß**

Da äußerst billig, für Brautleute sehr zu empfehlen:

Schlafzimmer, ganz komplett, Eichen gemacht zu 400 Mt.

Küchen, ganz komplett, Naturholz, lackiert, zu 150 Mt., ein großer

100 cm breiter, roter Weiberschrank, ein eichenschwarzes Trucaeug.

**F. A. Wittkopp, Wilhelmshaven,**

Besenstraße 19 c.

**Variété  
Metropol**

Heute Sonntag:

**Zwei gr. Vorstellungen**

der **Casino-Sänger.**

— Anfang 4 und 8 Uhr. —

Il. a.: 1. Strandgut oder Seemanns-

leben, Orig.-Lebensbild der Casino-

Sänger. 2. Der Palast, Burleske.

Feiner der Metropol-Kino mit den

neuesten Bildern.

In den vorderen Räumen

**Täglich großes Konzert**

der Typographengesellschaft Stadt-Theater.

**Banter Volksküche.**

Wellumstraße.

Montag: Gelbe Erbsen u. Schweinef.

Dienstag: Schnittbohnen mit Schweinef.

Mittwoch: Weiße Bohnen mit Rindf.

Donnerstag: Linsen mit Speck.

Freitag: Strohbohnen mit Schweinefleisch.

Sonnabend: Bunte Bohnen mit Speck.

Besonderer Chhfaal für Frauen.

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne

Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit

Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

**Sozialdemokr. Verein**

**Delmenhorst.**

Mittwoch den 15. Februar cr.,

abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

**Bersammlung**

bei **H. Meier,** Koppelstr.

— Tagesordnung: —

1. Vortrag.

2. Stellungnahme zu den Wahlen.

3. Verlesens.

**Mitgliedsbuch legitimiert.**

Um zahlreiches Erscheinen aller

Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

**Oldenburger Hof,**

Delmenhorst.

Sonntag den 12. Februar:

**Tanzmusik.**

Gut besetztes Orchester.

Entrée frei. Tanzband 50 Pf.

Es ladet frdl. ein **H. Sitte.**

**ff. Biere**

als Lagerbier, sowie gute Pilsener

Biere aus der Bremer Brauerei am

Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-

binden bei promptester Lieferung

**D. Wichers, Bierverlag,**

Delmenhorst, Armerstr.

Telephon 346.

**Gustav Zirus**

Delmenhorst, Bremer Str.

**Restaurant und Bierhalle**

**Billard**

vorzügl. Kegelhallen

hält sich bestens empfohlen.





# Kaiser-Kinematograph

Bant, gegenüber dem Rathausplatz.

Heute Sonnabend den 11. und morgen Sonntag den 12. ds. Monats gelangt ausser dem reichhaltigen, neuen Spielplan die unter grosser Beteiligung stattgefundene Begräbnisfeier des

## Reichstags-Abgeordneten Paul Singer

als Einlage zur Vorführung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

### Osternburg-Zweelbäke.

## Oeffentl. politische Versammlung

im Lokale des Wirts Scheurer (früher Sänderbrat)  
am Sonntag den 12. Februar, nachmittags 5 Uhr.

— Tagesordnung: —

Die politische Lage, die kommenden Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie.

Referent: Reichstagskandidat Johs. Stellung-Lübeck.  
**Freie Diskussion.**

Zu dieser Versammlung werden alle Arbeiter, insbesondere auch die Frauen, zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Vorstand des sozialdemokr. Wahlvereins.  
H. Heitmann, Eifelstraße.

## Wilhelmtheater.

Dienstag den 14. Februar, abends 8 Uhr  
in sämtlichen Räumen des Seemannshauses

## Grosser Künstlermaskenball

beim Grafen von Luxemburg  
Vorher: Grosses Variété-Programm

Bierstube beim „Fidelen Bauer“!  
Sektbude! Blumenladen etc. Sektbude!

Graf v. Luxemburg ist zum Empfang  
der Gäste persönlich anwesend

Vorverkauf: Herrenkarte 2 Mark, Damenkarte 1 Mark  
An der Abendkasse 50 Pfennig höher.

## Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestrafse 12.

Öffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Beratet werden ausser Reinigungsabdeern, alle medizinischen Väder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heilluftbad 30 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mk., elektr. Wogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk., elektr. Lohannisbad, Patent Stanger, Schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co., Bant.

### Heidmühle.

## Oeffentl. politische Versammlung

Sonnabend den 11. Februar 1911,  
abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn G. Schütt, Heidmühle.

Tagesordnung: Die politische Lage, die Sozialdemokratie und die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug, Bant.  
**Freie Aussprache.**

Die Bürgerchaft von Heidmühle und Umgegend, auch Frauen, sind besonders eingeladen.

Der Einberufer: D. Frenzel, Heidmühle.

## :: Nordenham. ::

Am Dienstag den 14. Februar, abends 8.50 Uhr  
in Kohners Lokal zu Nordenham:

## Oeffentliche Metallarbeiter-Versammlung.

— Tagesordnung: —

Was müssen die Arbeiter tun, um auskömmlichen Lohn, kürzere Arbeitszeit und mehr Rechte und Freiheiten zu erlangen?

Referent: Kollege Ziegler, Bremerhaven. Freie Diskussion.

... Kollegen und Arbeiter! ...

**Erscheint zahlreich in dieser Versammlung!**  
Der Einberufer.

## Restaurant „Zu den vier Jahreszeiten“

Bant :: Börsestraße 28.

Von Freitag den 10. Febr. an täglich:

## Grosses Bockbierfest

Hierzu habe ich ein hochoriginelles, schlesisches Bauen-Miscum engagiert.

Der vorragende Rat „August der Gemütliche“ wird meine verehrten Gäste in humoristischer Weise unterhalten.

H. Hemmlinger Bockbier.

H. Sckwürke mit Sauerkraut.

Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Wigger.

## VARIÉTÉ THEATER ADLER

Sonntag den 12. Febr.,  
nachmittags 4 Uhr:

Gr. Familien- u. Kinder-  
... Vorstellung ...

Auftreten sämtlicher  
Schauspieler,  
unter and.:

Francis Rooberts  
der hervorragende  
Prestidigitateur und Illusionist.

Corty u. Rettlé  
— hochkomische —  
Variété-Typen-Darsteller.

Adler-Bioskop  
mit neuen Bildern.

Abends 8 Uhr:  
Grosse  
Galavorstellung.

## Freie Turnerschaft Sande und Umgegend

Sonntag den 12. Febr. 1911,  
im Vereinslokal (J. Kohns) Sande:

## Kappenball

bestehend in  
turnerischen Aufführungen  
großen Ueberrassungen und Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.

Entree für Herren 30 Pf., Damen  
20 Pf., wofür Kappen gratis.

Der Vorstand.